

中国报导

CHINA-
REPORT



NUMMER 47/1979

Ö.G.C.F.

Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China

1080 WIEN, WICKENBURGGASSE 4, 1.Stock, Telefon: 43 97 93

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Alfred MALETA
Präsident des Nationalrates a.D.
Präsident der Politischen Akademie

V O R S T A N D

VORSITZENDER

DDr. Bruno PITTERMANN
Vizekanzler a.D.

STELLV. VORSITZENDE

Dr. Heinz FISCHER
Obmann des Parlamentsklubs der SPÖ
im Österreichischen Nationalrat
Univ. Prof. Dr. Stephan KOREN
Präsident der Österreichischen Nationalbank
Dr. Franz MADL
Vorsitzender des Instituts für Übersee
der Österreichischen Jungarbeiterbewegung

GENERALSEKRETÄR

Dr. Gerd KAMINSKI
Dozent an der Universität Wien

VORSTANDSMITGLIEDER

Karl BLECHA
Zentralsekretär der SPÖ
Abgeordneter zum Nationalrat
Helmuth BRAUN
Abgeordneter zum Nationalrat, Zentralsekre-
tär der Gewerkschaft der Privatangestellten
DDr. Franz HASLINGER
Generalkonsul a.D.
Vorsitzender des China-Ausschusses der
Österreichischen Industriellenvereinigung
Johann HATZL
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung
Magister Josef HÖCHTL
Abgeordneter zum Nationalrat
Stv. Obmann der ÖVP

Ing. Wilhelm HRDLITSCHKA
Präsident der Österreichischen
Industrieverwaltungs-AG.
Arbeiterkammertags-Präsident a.D.

Dr. Franz KARASEK
a.o. Gesandter und bev. Minister
Generalsekretär des Europarates

DDr. Fritz KÖNIG
Abgeordneter zum Nationalrat
Sprecher der ÖVP für
Energie- und Verkehrsfragen

Prof. Dr. Eduard MAYER
Vorstandsvorsitzender der ÖGA
Vizepräsident der Politischen Akademie

Professor Vivien PICK
Lektorin für die chinesische Sprache
an der Universität Wien und der
Diplomatischen Akademie

Peter SCHIEDER
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung

K U R A T O R I U M

PRÄSIDENT

Leopold GRATZ
Bürgermeister von Wien

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Christian BRODA
Bundesminister für Justiz
Dr. Bruno BUCHWIESER
Präsident der
Österreichischen Jungarbeiterbewegung
Dr. Alois MOCK
Obmann des Parlamentsklubs der ÖVP
im Österreichischen Nationalrat

KURATORIUMSMITGLIEDER

Ing. Erich AMERER
Leiter der Zweigstelle Graz der ÖGCF
Dr. Dieter BACHMANN
Landtagsabgeordneter Tirol

Prof.Dr.Josef BANDION
Magistratsdirektor von Wien

Dr.Franz BAUER
Volksanwalt

Dr.Wolfgang BLENK
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr.Erhard BUSEK
Vizebürgermeister von Wien
Landesparteiobmann der ÖVP, Wien

Hanz CZETTEL
Stv.Landeshauptmann von N.Ö.

Univ.Prof.Dr.Walter DOSTAL

Univ.Prof.Dr.Felix ERMACORA
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr.Beatrice EYPELTAUER
Abgeordnete zum Nationalrat

Walter FLÖTTL
Generaldirektor der Bank für
Arbeit und Wirtschaft

Dipl.Ing.Günter HAIDEN
Bundesminister für Land- und Forst-
wirtschaft

Walter HEINZINGER
Abgeordneter zum Nationalrat
Generalsekretär des ÖAAB

Franz HENKEL
Gemeinderat, Salzburg

Dr.Ingeborg HILLINGER

Landesrat Leopold HOFINGER
Mitglied der O.Ö.Landesregierung

Fritz HOCHMAIR
Abgeordneter zum Nationalrat
Landessekretär der Gewerkschaft der
Metall- und Bergarbeiter, Vorsitzender
der Zweigstelle O.Ö. der ÖGCF

Dir.Dipl.Ing.Dr.Hans KETTL
Gemeinderat, Salzburg

Josef KLEMEN

w.Hofrat Siegfried LUDWIG
Stv.Landeshauptmann von N.Ö.

Univ.Prof.Dr.Egon MATZNER

Landesrat Ernst NEUHAUSER
Mitglied der O.Ö. Landesregierung

Dr.Herbert J. PINDUR
Sektionschef im Bundesministerium für
Gesundheit und Umweltschutz

Dr.Stephan RADINGER
Abgeordneter zum Nationalrat

Dipl.Ing.Josef RESCHEN
Gemeinderat, Geschäftsführer der Zweig-
stelle Salzburg der ÖGCF

Otto RÖSCH
Bundesminister für Landesverteidigung

Dr.Herbert SALCHER
Stv.Landeshauptmann von Tirol

Dr.Herbert SCHOELLER
Gesellschafter des Bankhauses
Schoeller & Co

Dr.Wolfgang SCHÜSSEL
Abgeordneter zum Nationalrat
Geschäftsführender Generalsekretär des
Österreichischen Wirtschaftsbundes

Red.Harry SICHROVSKY
ORF

Dr.Kurt STEYRER
Abgeordneter zum Nationalrat

Dkfm.Alfred STIRNEMANN
Internationaler Sekretär der ÖVP

Dipl.Volkswirt Herbert TIEBER

Univ.Prof.
Dr.Dr.h.c.mult.Alfred VERDROSS

o.HS-Prof.Dr.Karl WAGNER
Gemeinderat, Vorsitzender der Zweig-
stelle Salzburg der ÖGCF

Dr.Walter WAIZER
Direktor, Tyrolit-Schleifmittelwerke

Primarius Dr.Günther WIESINGER
Abgeordneter zum Nationalrat

Landesrat Hans WINETZHAMMER
Mitglied der O.Ö. Landesregierung

Dr.Norbert WITTMANN
Kulturstadtrat, Wiener Neustadt

RECHNUNGSPRÜFER

Alois HIESS

Klaus SAMLICKI

LUDWIG BOLTZMANN INSTITUT FÜR CHINA- UND SÜDOSTASIENFORSCHUNG

BETRIEBEN VON DER LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT UND DER ÖGCF

- LEITUNG:** Univ.Doiz. Dr. Gerd Kaminski
Else Unterrieder Dipl.rer.pol.(Berlin)
- BERATUNG:** Prof. Vivien Pick (geb. Hsü Dschi-siu), Universität Wien
em.Univ.Prof. Wang Chao-jen, Universität Nanking
- REFERENTEN:** Dr. Hsieh Chih-sheng (Ost- und südostasiatisches Recht)
Univ.Doiz. Dr. Gerd Kaminski (Rechts-, insbesondere Völker-
rechtskonzeptionen und Außenpolitik in Ost- und Süd-
ostasien)
Gustav Meng (Chinesisches Gesundheitswesen)
Dr. Helmut Opletal (Innen- und Medienpolitik der ost- und
südostasiatischen Staaten)
Mag. Emanuel Ringhoffer (Geschichte Chinas und der südost-
asiatischen Staaten; Überseechinesen)
Dr. Wolfgang Ruppert (Naturwissenschaft und Technik Chinas)
Red. Harry Sichrovsky (Außenpolitik Chinas und Südostasiens)
Else Unterrieder Dipl.rer.pol.(Berlin) (Chinesische Geschichte
und Literatur)
Udo Weiss (Wirtschaft Ost- und Südostasiens)

中国报导

CHINA REPORT

INHALTSVERZEICHNIS

Seite	7	Jan Myrdal, Stockholm CHINA IM WANDEL
Seite	12	Da Guang, Peking CHANGJIANG - DER DRITTGRÖSSTE FLUSS DER WELT
Seite	14	Udo Weiss, Heidelberg DIE DEMOKRATIE IN DEN CHINESISCHEN FABRIKEN
Seite	25	Shu Yao, Peking CHINAS ARBEITER NEHMEN AN DER LEITUNG DER BETRIEBE TEIL
Seite	29	Da Guang, Peking PEKINGS ARBEITER GEHEN ZU DEN WAHLEN
Seite	31	Eva Maroscheck, Wien BESTANDSAUFNAHME DES ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN AUSSENHANDELS
Seite	32	Li Baoshan, Peking STRIVE TO ACHIEVE HIGH-FIDELITY
Seite	35	Gustav Meng, Wien CHINESISCHE HEILKRÄUTER, 6. Teil
Seite	39	Rudolph Bauer, Peking BRIEFE AUS PEKING (I)
Seite	42	CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

Jan Myrdal, Stockholm

CHINA IM WANDEL

Ein rascher Wandel vollzieht sich in China. Das ist für jeden offenbar, dem es beschieden ist, dieses Land mehrmals zu bereisen. Man besucht nicht zweimal dasselbe China, wie man nicht zweimal im selben Fluß badet. Eigentlich sollte dieser Wandel kein Erstaunen auslösen. Für uns Zeitgenossen des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts ist es ein leichtes zu sehen, daß die Vorstellung von einem "unwandelbaren Osten" eine kurzlebige Illusion während der Zeit der Herrschaft des westlichen Imperialismus war. Die Idee, der Osten sei unwandelbar, die indischen Dörfer seien "zeitlos", der chinesische Staat sei durch die Jahrhunderte derselbe gewesen und in Asien wiederhole sich die Geschichte in einem fort, war falsch. Sogar der berühmte Ausspruch von Karl Marx - ich zitiere aus der "New York Daily Tribune" vom 8. August 1853 -

"Die indische Gesellschaft hat überhaupt keine Geschichte. Was wir ihre Geschichte nennen, ist nichts anderes als die Geschichte einer Reihe von Eindringlingen, die auf dieser widerstandslosen und unwandelbaren Gesellschaft ihre Reiche aufbauten" -

entbehrt der Grundlage. Er ist ein Ausdruck der ideologischen Illusionen im Zeitalter des Aufkommens der Herrschaft des westlichen Imperialismus. Karl Marx selbst wäre der erste gewesen, darauf mit dem Finger zu zeigen, als dann die Arbeiten der Historiker begannen, eine neue Sammlung von Tatsachen ans Licht zu fördern. Marx war Wissenschaftler und nicht Ideologe. Nun, da die Zeit der Herrschaft des westlichen Imperialismus vorbei ist, ist es eine Binsenweisheit, daß die chinesische, die indische und die arabische Gesellschaft sich durch die Jahrhunderte in einem ständigen Wandel und Fortschritt befunden haben. Daß China im Wandel ist, ist also für uns nichts Selt-

sames. Seltsam ist hingegen, daß ein Gelehrter wie Samuel Beal schreiben konnte - ich zitiere aus der "Einführung zu Buddhistischen Schriften in der Westlichen Welt" 1869,

"...daß so viel Mut, religiöse Devotion und Kraft des Durchhaltens von Menschen an den Tag gelegt werden kann, die von Natur aus, wie wir glauben, so schlaff sind wie die Chinesen, das ist höchst erstaunlich".

Heute sind wir imstande einzusehen, daß viele dieser Wahrheiten über China, die noch etwa einer Generation vor uns selbstverständlich schienen, in der Tat Selbsttäuschungen waren.

Als am 15./16. Dezember 1978 das Communiqué über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und den Vereinigten Staaten veröffentlicht wurde, war es ein Markstein nicht nur für das Ende eines Konfliktes der Nachkriegszeit - es war der Markstein für das Ende einer Epoche. Ich zitiere:

"Keiner der beiden Staaten wird eine Vorherrschaft im asiatisch-pazifischen Raum oder in irgendeinem anderen Raum der Welt anstreben, und jeder der beiden Staaten widersetzt sich den Versuchen anderer Staaten oder Gruppen von Staaten, eine solche Vorherrschaft aufzurichten."

Diese Bestimmung war, wie sich denken läßt, eine Warnung vor den sowjetischen Ambitionen und richtete sich also gegen die sowjetischen Interessen, worauf auch Präsident Breschnjew unverzüglich am 21. Dezember 1978 der TASS gegenüber hinwies. Aber das Communiqué war von weit größerer Bedeutung als eine bloße Warnung gegen die sowjetischen Ambitionen der jüngsten Jahre. Es bedeutete die endgültige Außerkraftsetzung des vor fast 50 Jahren geschlossenen Vertrages von Tordesillas. Damals sollte die ganze Welt zwischen zwei europäischen Mächten aufgeteilt werden. Nun ist die Zeit vorbei, wo auch nur bloße Absichten auf Vorherrschaft geduldet würden.

Das Communiqué hat also den großen Wandel bestätigt, der sich seit dem Zweiten Weltkrieg in der Welt vollzogen hat, das Auftreten der Dritten Welt und die Wiederherstellung einer vielfältigen, multiformen Welt. Dieser Wandel ist keine neue Ordnung. Er ist vielmehr eine Wiederherstellung der Ordnung. Der europäische Reisende von vor

etwa hundert Jahren bereiste seltsame und exotische Länder, die von schlaffen oder gewalttätigen oder infantilen minderwertigen Rassen bewohnt waren. Heute, nicht anders als im 16. Jahrhundert, besucht der Reisende fremde Länder. Aber China und Indien haben aufgehört, "exotisch" zu sein, und westliche Touristen tun wieder, was sie auch im 16. Jahrhundert taten: sie wandern in ihrer gewohnten Kleidung durch die Gegend und kostümieren sich nicht mit Tropenhelmen und anderer sogenannter Tropenausrüstung.

China, so wie auch andere Länder der Dritten Welt - Indien, Indonesien, Mexiko, Ägypten, Nigerien, um nur einige zu nennen - nimmt wieder seinen normalen Platz in der Welt ein, nach diesem störenden Zwischenpiel der westlichen Vorherrschaft. Das ist ein langer und schwieriger Prozeß. Es gab gewaltsame Auseinandersetzungen und viel Leid, es gibt sie jetzt und es wird sie in Zukunft geben, aber die Richtung ist klar vorgezeichnet und es ist ausgeschlossen, daß es je wieder eine hegemonistische Vorherrschaft geben wird. Der Traum eines sogenannten weltweiten sozialistischen Lagers unter der Führung Moskaus ist genauso unreal und phantastisch wie die Forderung der Theologen des 12. Jahrhunderts nach einer weltlichen päpstlichen Oberhoheit oder der Traum von einem "American century", den Politiker in Washington nach dem Zweiten Weltkrieg träumten.

Ich spreche deshalb so ausführlich darüber, weil selbst dann, wenn es uns rein konzeptionell klar ist, daß sich die Welt in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat und selbst dann, wenn wir begreifen, daß China seinen Platz als eine der Großmächte dieser Erde wieder einnimmt, dennoch die Vorstellungen, die vom Zeitalter der Herrschaft des westlichen Imperialismus auf uns gekommen sind, noch immer unseren Blick trüben. Das kann man deutlich sehen in gewissen Tageszeitungen, wo Berichte aus China oft zu seltsamen Geschichten aus einem seltsamen Land wurden. Es ist in dieser Art von Zeitungen, wo Coca Cola besonders groß geschrieben wird und nicht in China. Die chinesische Industrie alkoholfreier Getränke hat sich ein Jahrhundert hindurch ausgeweitet. China erzeugt sein eigenes Coca Cola - Laoshan Cola. Die neu abgeschlossenen Verträge werden die Touristen mit Coca Cola versorgen; einige der weniger wohlschmeckenden alkoholfreien Getränke werden einen Teil ihres Absatzes einbüßen; aber Coca Cola wird nichts an der allgemeinen Gepflogen-

heit ändern. Die allgemeine Gepflogenheit ist natürlich das Trinken von grünem Tee - oder heißem Wasser, wenn kein Tee vorhanden ist. Coca Cola in China ist keine interessante story, aber es gibt eine andere story über den Wandel der Gewohnheiten in China und den Wandel im Konsum, die zu schreiben interessant werden könnte, nämlich die story des Bieres.

Traubenwein hat es in China nie zur allgemeinen Beliebtheit gebracht, wohl aber das Bier. Moderne Brauereien aus Deutschland wurden am Ende des vorigen Jahrhunderts eingeführt. Besonders nach der Befreiung wurden neue Brauereien in verschiedenen Teilen Chinas errichtet. Bier zieht immer weitere Kreise an und, von den Chinesen selbst noch nicht ganz deutlich wahrgenommen, ein gewisser Überkonsum von Bier greift um sich, der sich einem beginnenden Alkoholismus nähert, etwa bei jungen Leuten in Städten wie Qingdao, Shanghai, Peking etc. Coca Cola ist kein Problem in China, auch wenn es ein Problem für die intellektuelle Linke in Europa sein mag, aber Bier ist dabei, ein Problem zu werden.

Hier in unseren Ländern werden wir durch die Notwendigkeit gezwungen, uns eine Perspektive der wirklichen Probleme und des wirklichen Wandels in China zu schaffen. Diese Notwendigkeit ist wirtschaftlicher Natur. China tritt nun auf den Plan als ein potentieller großer Absatzmarkt und Handelspartner. In unseren Ländern beginnen zwei Dinge gefährlich zu werden, nämlich einerseits der durch die Überlieferungen der Herrschaft des westlichen Imperialismus getrübe Blick und andererseits die Debatten der akademischen Linken über ein ideologisches China in Führungszeichen, die ein Jahrzehnt hindurch geführt wurden, als Mittelklasse-Studenten in Europa und den USA mit dem Anspruch auftraten, eine neue Linke zu sein. In einigen Tagen, am 15. Mai, wird der stellvertretende chinesische Ministerpräsident Geng Biao in Stockholm ein langfristiges Handelsabkommen zwischen China und Schweden unterzeichnen. Fünf der größten Bergbau- und Stahlgesellschaften Schwedens - einschließlich der staatlichen Gesellschaften - haben ein Konsortium gebildet für den Export von schwedischer Bergbau- und Stahltechnologie nach China. Daher können Sie nun konkrete Analysen und Informationen über China in der konservativen und sozialdemokratischen Presse finden. Exporteure, Verwaltungsbeamte und Politiker müssen Informationen haben. Die vage

und nebulose ideologische Debatte über China beschränkt sich nun auf die allgemeine akademische Linke, die Moskau-freundlichen Gruppen und die liberale Presse, die für die Mittelklasse und die untere Mittelklasse schreibt.

Aber selbst wenn diese konservativen und sozialdemokratischen Interessensgruppen infolge der wirtschaftlichen Notwendigkeit nun beginnen, konkrete Informationen über China einzuholen und sich von den Vorstellungen des westlichen Imperialismus und einer ideologisch links-orientierten Mittelklasse loslösen, die beide das Bild Chinas verzerrt haben, bin ich doch nicht sicher, daß sie wirklich den Wandel in China deutlich sehen.

China ist erstanden aus einem Jahrhundert der Verstümmelung und Unterwerfung. Es hat sich befreit von ausländischer Vorherrschaft und hat die nationale Souveränität über sein Reich wiederhergestellt - mit Ausnahme von Taiwan und einigen Inseln im Südchinesischen Meer und einigen Fragen von geringerer Bedeutung, die die Geschichte übriggelassen hat, wie zum Beispiel Hongkong und Macao. Aber diese Ausnahmen stellen keine wirklich ernstesten Probleme dar. Sie werden im Laufe des kommenden Jahrhunderts ihre Lösung finden. In mancher Hinsicht gleicht das den Vorgängen, als die Ming-Dynastie Souveränität und Zentralgewalt wiederherstellte. Wieder einmal nimmt China seinen Platz ein. Aber die Ming-Dynastie wollte das China der großen Zeiten der Han- und Tang-Dynastie wiederherstellen. Das neue China stellt nicht das China der Ming-Dynastie wieder her und versteht unter Größe nicht die Größe der Han, der Tang und der Ming. China nimmt seinen Platz ein in einer modernen, technologisch und wissenschaftlich hoch entwickelten Welt. Die Modernisierung Chinas - die vier Modernisierungen, von denen jetzt so oft die Rede ist - sind grundlegend für das neue China.

Die Politik zur Modernisierung Chinas ist keine "Nach-Mao"-Politik. Sie wurde formuliert von Premierminister Zhou Enlai in Gesprächen mit dem Vorsitzenden Mao Zedong und wurde von den höchsten staatlichen Gremien zustimmend angenommen, als sowohl Zhou Enlai als auch Mao Zedong noch am Leben waren.

Aber auch wenn diese Politik in ihrer gegenwärtigen Form in jenen siebziger Jahren formuliert wurde, so war sie natürlich

schon viel früher von Mao Zedong, Zhou Enlai und anderen führenden Persönlichkeiten Chinas nach der Befreiung festgelegt worden. Die Entwicklung und Modernisierung Chinas war die grundsätzliche Marschrichtung in all den Jahren seit 1949. Nun, in den letzten siebziger Jahren, haben das lange Ringen und die harte Arbeit die wirtschaftliche Entwicklung Chinas zu einem Punkt vorangetrieben, wo dieser neue Sprung nach vorn in der Dimension seiner Ausdehnung und der internationalen Kontakte möglich und notwendig wurde.

China habe nicht vor, die Größe der Han, der Tang und der Ming wiederherzustellen, habe ich eben gesagt. Mao Zedong war aber nicht der erste, der diesen Entschluß gefaßt hat. Dieser Entschluß wurde bereits vor hundert Jahren gefaßt. Mao Zedong und seinen Freunden fiel die Aufgabe zu, diesen Beschluß in die Tat umzusetzen. Seit hundert Jahren haben sich chinesische Patrioten, Intellektuelle, nicht korrumpierte Beamte und Revolutionäre das Ziel gesetzt, China zu modernisieren. China war gedemütigt worden, aber die Wiederherstellung von Chinas Größe konnte nicht eine Wiederherstellung der Han, der Tang und der Ming sein. Zur Zeit der Han, der Tang und auch der Ming war China groß, aber seine Größe lag darin, daß seine Kultur, seine Wissenschaft und seine Technologie an der Spitze der menschlichen Entwicklung jener früheren Zeiten standen. Im 19. Jahrhundert war Modernisierung dann patriotische Notwendigkeit. Wer sich der Modernisierung entgegenstellte, war nicht nur ein Reaktionsär im allgemeinen Sinne, sondern er bedrohte unmittelbar die Existenz Chinas.

Die gegenwärtige Betonung von Modernisierung und Entwicklung ist keine Politik des Augenblicks, sie ist der Ausdruck einer langfristigen Tendenz. Es ist durchaus möglich, die Wurzeln der gegenwärtigen Politik in China in den Diskussionen unter den ersten "Reformisten" in China in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu suchen. Die "Reformbewegung" von 1898 hat die Weichen für die gegenwärtige Politik gestellt. Das ist keineswegs seltsam. Die "Reformisten" waren Patrioten und erkannten die Notwendigkeit der Modernisierung. Das auszusprechen bedeutet nicht, sich gegen Mao Zedong zu stellen. Er selbst hat zu Edgar Snow gesagt:

"Ich habe gerade zwei Bücher gelesen, die mir mein Cousin gesandt hat. Sie behandeln die Reformbewegung von Kang Youwei... Ich

habe sie immer wieder gelesen, bis ich sie auswendig konnte. Ich verehrte Kang Youwei und Liang Qichao..." ("Red Star Over China", S 134).

Der gegenwärtige Wandel, den Sie von Jahr zu Jahr wahrnehmen, wenn Sie in China reisen, ist ein Wandel auf lange Sicht.

Die Befreiung hat die politischen Möglichkeiten geschaffen, diesen Wandel durchzuführen. Dieser Wandel ist das Ergebnis der vereinten Anspannung der Kräfte von hunderten Millionen von Menschen, die auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Und diese Arbeit ist sehr wirklichkeitsnah.

Das chinesische Hinterland ist noch arm. Oft sogar sehr arm. Aber die äußerste Armut ist man losgeworden. Kapital wird durch Arbeit geschaffen, und das chinesische Volk hat sich in den letzten Jahrzehnten im buchstäblichen Sinne aus der Armut herausgebuddelt. Die Probleme, vor denen die Chinesen heute stehen, und die Wahl, die sie treffen müssen, sind nicht schwer zu verstehen. Das erklärt auch, warum ein Farmer aus dem Westen der USA, oder ein Zentrumspartei-Stadtrat aus einer schwedischen Kleinstadt, oder ein Gewerkschaftsfunktionär, der sich mit den täglichen Problemen von Fabrikarbeitern in Linz abzumühen hat, in der Regel viel besser imstande sind, den Wandel in China zu begreifen, als eingeschulter Politologe von einer der großen Universitäten.

Bis hierher habe ich Ausdrücke gebraucht wie "China will". Aber "China" will gar nichts. Die einzelnen Menschen in China sind es, die durch ihre Arbeit China formen und China verwandeln. Dieses tatsächlich existierende chinesische Volk ist nicht eine Reflexion der theoretischen und politischen Streitgespräche an der Führungsspitze, sondern es ist genau umgekehrt: die politischen und theoretischen Debatten der Führung und die Schriften, die von den Leuten an der Spitze verfaßt werden, sind der Ausdruck der konkreten Schwierigkeiten, denen sich 800 oder 900 Millionen Menschen gegenübersehen, und ein Ausdruck der Gegensätze in ihren Reihen.

Ich habe das chinesische Hinterland im Sommer 1976 bereist, als die "Viererbande" versuchte, ihren Anspruch auf die Macht durchzusetzen und die "Machtergreifer" in Aktion getreten waren. Gun Kessle und ich wohnten im Hotel in Chengdu zu der Zeit,

als die "Machtergreifer" es zu ihrem Verbindungshauptquartier für Sichuan gemacht hatten. Wir wurden in ein kleines Hinterzimmer evakuiert. Aber selbst in jener Zeit und an jenem Ort konnten die sogenannten Rebellen den Lauf der Dinge nicht um vieles ändern.

Es gibt Drehungen und Wendungen im politischen Leben Chinas, und es wird sie auch in Zukunft geben, aber die Richtung, in der sich dieses neue China bewegt, wird bestimmt von hunderten von Millionen, die an der Arbeit sind. Nicht einmal ein Lin Biao, der immerhin einmal ein ganz echter Held war, kann sie von ihrem Kurs abbringen. Um wieviel weniger konnte es die "Bande der Vier", die kein einziges Mal Helden gewesen waren.

Ich weiß, daß es den Anschein hat, China sei in einem stürmischen und abrupten Wandel begriffen. Neue Berichte sagen so. Wenn Sie näher hinsehen, werden Sie finden, daß diese plötzlichen Wandlungen nur die verschiedenen notwendigen Phasen der Entwicklung und Modernisierung Chinas sind. Der große Sprung nach vorn, die Kulturrevolution, die gegenwärtige Bereinigung, sie alle waren notwendig zu ihrer Zeit.

Gewiß gab es Abweichungen und Schwierigkeiten können gemacht werden, aber auf lange Sicht verlieren sie an Bedeutung. Wie Sie erkannt haben, halte ich die "Viererbande" für die Repräsentanten einer Politik, die in Zerstörung ausgeartet ist und zu einer gefährlichen und obskuren politischen Linie wurde. Aber was wäre geschehen, wenn es den Vieren im Jahre 1976 gelungen wäre, an die Macht zu kommen? Ohne Zweifel wären einige Leute getötet worden. Viele der älteren Patrioten und Revolutionäre wären zu Märtyrern geworden. Viele wären ins Gefängnis gewandert. Manche Leute hätten zusehen müssen, wie die gewaltigen wirtschaftlichen Projekte, an denen sie arbeiten, ruiniert werden. Die chinesische Kultur hätte einige Amputationen durchmachen müssen. Lokale Opern wären verschwunden, weil es von ihnen keine schriftlichen Aufzeichnungen gab, die Ausführenden starben und niemand die Tradition fortsetzte. China als Ganzes hätte gelitten. In verschiedenen Provinzen hätte es Unruhe gegeben. Erziehung, Kultur und Technologie hätten gelitten. Diese Politik der "Vier" wäre keine notwendige Phase in der Entwicklung Chinas gewesen, wie der Große Sprung nach vorn oder die Kulturrevolution es waren - aber sie wären nicht im-

stande gewesen, die Richtung Chinas in einem höheren Maße zu ändern. Die 900 Millionen wären weiterhin darangegangen, ihre Gesellschaft in ihrer täglichen Arbeit zu modernisieren. Die "Vier" wären ein Hemmschuh gewesen, aber letzten Endes wären sie verschwunden, ohne in der Geschichte Chinas eine bleibende Spur zu hinterlassen.

Die wirkliche Gefahr im Jahre 1976 war, daß die "Vier" einen Bürgerkrieg entfesseln und eine Spaltung Chinas verursachen konnten, die der Sowjetunion die Möglichkeit geboten hätte zu intervenieren. Dann hätte China ernstlich verwundet werden können, und das chinesische Volk hätte in jenen nationalen Notstand zurückgeworfen werden können, aus dem es sich im Befreiungskampf erhoben hatte.

Jetzt, da die "Vier" verschwunden sind, entwickelt sich China rasch. Aber die Richtung bleibt unverändert.

Manche meiner chinesischen Freunde würden mir zustimmen, aber viele würden es nicht. Manche würden sagen, diese letzten zehn Jahre vor dem Sturz der "Viererbande" seien eine Periode des Faschismus gewesen. Sie würden von ihren Leiden erzählen. Ich weiß, daß sie gelitten haben. Wäre ich ein chinesischer Intellektueller gewesen, mit einem Interesse an all den Dingen, an denen ich interessiert bin, wie zum Beispiel Balzac oder die romanische Kunst und verschiedene fremdländische Dinge, dann hätte sicher auch ich gelitten. Dann würde ich wahrscheinlich von den zehn finsternen Jahren des Faschismus reden. Andere würden dann nicht von Faschismus reden, sondern nur sagen, daß ich die wirkliche Gefahr der "Viererbande" nicht sähe. Natürlich sehe ich die Gefährlichkeit ihrer Politik. Aber sogar diese zehn Jahre von 1966 bis 1976 waren Jahre einer raschen Entwicklung. Es waren keine finsternen Jahre. Ganz bestimmt waren es keine faschistischen Jahre. Gewaltige Kräfte wurden freigesetzt in China. Für mich als einen Ausländer, der vor, während und nach jenen Jahren China bereist hat, ist das nicht schwer zu sehen. Wäre ich ein chinesischer Intellektueller gewesen, wäre es vielleicht schwerer.

Die "Viererbande" war nicht notwendig, habe ich gesagt. Aber sie machte sich bestehende politische Gegensätze zunutze und versuchte, auf dem Rücken einer echten politischen Massenbewegung an die Macht zu gelangen. Die Vier waren nicht die Kultur-

revolution - sie versuchten nur, sie ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen.

Die chinesischen Menschen modernisierten China. Sie haben einen "American dream", wie wir ihn in Europa in den zwanziger Jahren hatten oder auch gleich nach dem Krieg. Einen Traum von der technologisch fortgeschrittenen Gesellschaft. Ich sehe darin nichts Merkwürdiges. Ich hatte auch diesen Traum, ich habe ihn noch immer. So wie in Europa in den Jahren vor dem Krieg und während des Krieges, existiert jetzt in China eine große und weite Kreise umfassende Freundschaft für alles, was amerikanisch ist und ein lebhaftes Interesse an amerikanischer Kultur und amerikanischen demokratischen Traditionen. Aber in politischer Hinsicht bauen die Chinesen eine Gesellschaft auf, die sich davon radikal unterscheidet, obwohl sie sich bewußt bemühen, alles zu übernehmen, was nützlich ist - und vielleicht ein bißchen darüber hinaus - aus dieser höchst entwickelten modernen technologischen Gesellschaft.

Darüber, wie China sich entwickeln sollte, gibt es verschiedene Meinungen. Jeden Tag tauchen neue Probleme auf. Antworten, die den Nagel auf den Kopf treffen, können nicht in Büchern und Zitaten gefunden werden. Politische Auseinandersetzungen werden unausweichlich sein. Welche Linie ist die richtige? Es gibt Auseinandersetzungen innerhalb der Partei und es wird sie auch in Zukunft geben. Es ist natürlich möglich, daß diese Probleme und gesellschaftlichen Gegensätze in eine neue Kulturrevolution münden, auch wenn wir heute nicht imstande sind zu sagen, welche Probleme und welche Slogans dann im Mittelpunkt stehen werden.

Die Gestalt, die die Kulturrevolution in den Jahren 1967, 1968 und 1969 annahm, wird sich wahrscheinlich nicht wiederholen. Das chinesische Volk hat in jenen Jahren viel über Politik gelernt und viel über politische Schwindler. Und selbst wenn viele Probleme weiter bestehen - wie findet man den Ausgleich zwischen notwendigem Zentralismus und notwendiger Demokratie? - die Lehren aus der Kulturrevolution haben einen reichen Vorrat an wertvollen Erfahrungen geliefert. Viele Leute sagen, nun führe wieder nur einer das Wort in den Betrieben. Das stimmt in einem gewissen Maße. Der Direktor ist in vielen Fällen zurückgekehrt. Aber selbst wenn es dieselbe Person ist wie 1966, ist es doch nicht derselbe Mensch. Die Jahre, die er als Arbeiter in der Kommune oder in der Fabrikshalle

verbracht hat, haben aus ihm einen anderen Direktor gemacht, als er vorher war.

(Nach einem Vortrag, den Jan Myrdal am 10. Mai 1979 auf Einladung der ÖGCF im Hörsaal 1 der Wiener Universität gehalten hat. Auszugsweiser Abdruck in der "Arbeiterzeitung" vom 19.5.1979)

Da Guang, Peking

CHANGJIANG — DER DRITTGRÖSSTE FLUSS DER WELT

Ein chinesisches Forscherteam hat endlich die Antwort auf ein Geheimnis gefunden, das die Geographen jahrhundertlang beschäftigt hat: Wo entspringt der gewaltige Changjiang (Yangtse)-Fluß?

Nach einer langen, gefährlichen Expedition hat man die Quelle des Changjiang an einem gletscherbedeckten Berghang in einer entlegenen Gebirgszone an der Grenze zwischen Tibet und der Provinz Qinghai entdeckt.

Diese Entdeckung hat zu einer Neubewertung dieses weltberühmten Flusses in der Rangliste der großen Flüsse geführt: Dadurch, daß man den Changjiang bis zu seiner Quelle verfolgt hat, hat man jetzt seine Länge von insgesamt 6.380 km ermittelt. Der Fluß rutscht in der Rangliste vom vierten auf den dritten Platz - hinter den Amazonas und den Nil.

Obwohl der Mensch seit Beginn der Menschheitsgeschichte am Changjiang gelebt hat, blieb die genaue Quelle des Flusses unbekannt, weil er in einer einsamen, unzugänglichen Gegend mit ewigem Schnee entspringt. Eine frühe Bestimmung, die auf die Periode der streitenden Reiche (475-221.v.u.Z.)

zurückgeht, nennt als Hauptstrom den Min-Fluß, einen Changjiang-Zufluß, der durch die Provinz Sichuan fließt. Aber als der berühmte Geograph Xu Xiake 1641 den Oberlauf des Changjian erforschte, kam er zu dem Schluß, daß der Jinsha ("Goldsand")-Fluß und nicht der Min-Fluß der Hauptstrom ist.

Der Oberlauf des Jinsha heißt Tongtianho ("Fluß, der zum Himmel führt") und hat 5 Zuflüsse, die aus einem mehr als 5.000 m hoch gelegenen Gebiet kommen, früher ein weißer Fleck auf der Landkarte. In den letzten 30 Jahren wurde diese Gegend kartographiert; eine neue Fernstraße, die Xining mit Lhasa verbindet, machte Expeditionen in diese Gegend viel einfacher.

Im Sommer 1976 stellte eine Forschungsexpedition in diesem Gebiet fest, daß der Tuotuo der längste der fünf Flüsse ist, die in den Tongtianho münden, und daß er auch in derselben Richtung wie der Tongtianho fließt.

Die Forscher gingen entlang der Fernstraße Xining-Lhasa ans Werk und bahnten ihren Weg durch 200 km Sumpfland, umgeben von schneebedeckten Gipfeln. Sie gelangten an zwei Gletscher am Südwestabhang des 6.621 m hohen Geladandong-Gipfels, des höchsten Gipfels der Tanggula- (Tanglha-)Kette an der Grenze zwischen Tibet und der Provinz Qinghai. Dort, wo das Schmelzwasser der Gletscher einen Bach bildet, ist das Quellgebiet des Tuotuo-Flusses, der später der Changjiang wird.

Der Changjiang und seine Nebenflüsse, die größtenteils durch tiefe Schluchten fließen, sind in den letzten Jahren gründlich erforscht worden. Nach einer groben Schätzung betragen ihre gesamten Energiereserven 230.000 Megawatt, eineinhalb mal soviel wie das Energiepotential aller Flüsse in den USA. Gegenwärtig wird die Nutzung dieser riesigen Energieressourcen für Chinas Modernisierungsprogramm geplant. Ein großer Staudamm mit einer Stromerzeugungskapazität von 270 Megawatt ist am Changjiang in der Nähe von Yichang im Entstehen, 250 km westlich der Hafenstadt Wuhan.

China-Reisen

1979 MIT DER Ö.G.C.F.

VORAUSSICHTLICHE TERMINE UND ROUTEN:

25.3. - 15.4.1979 : Hongkong - Kanton - Shanghai - Hangzhou - Nanking
(oder Tientsin) - Peking

20.7. - 10.8.1979 : Peking - Sian - Chungking - Schifffahrt auf dem Yangtse bis - Wuhan - Kanton - Hongkong

Wie immer mit sprach- und landeskundiger Reiseleitung und einem sehr schönen Programm zu Preisen um 30.000-32.000 S.

Interessenten bitten wir um Anruf unter der Nummer 43 97 93 oder um schriftliche unverbindliche Voranmeldung

Ö.G.C.F., 1080 Wien, Wickenburggasse 4/1.Stock.

BERICHTE DES LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTS

FÜR CHINA- UND SÜDOSTASIENFORSCHUNG (vormals Österreichisches China-Forschungsinstitut)

Uwe G. Fabritzek, Udo Weiß
DAS ENTWICKLUNGSMODELL CHINA
Wien, 1975, 123 Seiten

Wolfgang Ruppert, Erich Wang
**NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK
IN DER VR CHINA**
Wien, 1975, 95 Seiten

Gerd Kaminski
**DIE HALTUNG
DER VOLKSREPUBLIK CHINA
ZUM VÖLKERRECHTLICHEN
GEBIETSERWERB**
Wien, 1975, 70 Seiten

Weggel, Fabritzek, Kaminski, Sichrovsky
CHINA UND DIE DOMINOTHEORIE
Wien, 1976, 120 Seiten

Helmut Opletal
CHINESISCHE MASSEN MEDIEN
Wien, 1976, 80 Seiten

Oskar Weggel
**DIE VERFASSUNG DER VR CHINA
VON 1975**
(in Zusammenarbeit mit dem Institut für Asienkunde, Hamburg)
Wien, 1976, 147 Seiten

**Gransow, Kaminski, Nakajima
Weggel, Weiss**
**CHINA UND
DIE VEREINTEN NATIONEN**
Wien, 1976, 49 Seiten

Wolfgang Ruppert
MATHEMATIK IN CHINA
Wien, 1976, 140 Seiten

Gerd Kaminski
**CHINAS PRINZIPIELLE HALTUNG
ZU INTERNATIONALER
ORDNUNG UND VÖLKERRECHT**
Wien, 1977, 60 Seiten

Gerd Kaminski - Oskar Weggel
DAS RECHT UND DIE MASSEN
Recht und Rechtspflege in der VR China
Wien, 1977, 165 Seiten

Gerd Kaminski
MENSCHENRECHTE IN CHINA
Wien, 1978, 104 Seiten

Udo Weiss, Heidelberg

DIE DEMOKRATIE IN DEN CHINESISCHEN FABRIKEN

I. HINTERGRUND

Daß in der Volksrepublik China gegenwärtig große Veränderungen, ja Umwälzungen vor sich gehen oder für die unmittelbare Zukunft geplant sind, ist wohl in das Bewußtsein der meisten Menschen in Europa gedrungen. Schlagworte wie die "vier Modernisierungen" (womit die Modernisierung der Landwirtschaft, der Industrie, der Landesverteidigung und von Wissenschaft und Technik - in dieser Reihenfolge-gemeint ist, was immer Modernisierung im einzelnen bedeuten mag), "Zehnjahres-Entwicklungsplan" (für die Jahre 1976-1985, mit ehrgeizigen Leistungssteigerungen der Gesamtwirtschaft) und eng damit verbunden die "Öffnung nach dem Westen", außenpolitisch und wirtschaftlich, - diese Schlagworte tauchen in vielen Berichten über das heutige China auf und deuten darauf hin, daß in allen Bereichen, ganz besonders jedoch im Bereich der Wirtschaft, neue Akzente hervortreten und eine Schwerpunktverlagerung in der binnenwirtschaftlichen Entwicklung zu verzeichnen ist.

Wenn sich die chinesische Führung zum Ziel gesetzt hat, z.B. die Stahlproduktion von derzeit ca. 31 Millionen Tonnen pro Jahr (1977: 24 Mill.t) auf 60 Mill.t 1985 zu steigern, oder die Kohleförderung von 1978 ca. 600 Mill.t (1977: ca. 550 Mill.t) auf 1000 Mill.t 1985 anwachsen zu lassen, oder allgemein ein Wachstum des industriellen Ausstoßes um über 10% im Jahr zu erreichen, so kann sie die dazu notwendigen Produktionssteigerungen auf mehreren Wegen zu erzielen versuchen. Sie kann viel mehr Arbeitskräfte in der Industrie beschäftigen, als dies z.Zt. noch der Fall ist (nur etwa

16% der arbeitenden Bevölkerung), also Produktionssteigerung durch Vermehrung des Produktionsfaktors Arbeit. Bei der relativen Beschränkung der chinesischen Produktionsstätten ist dieser Weg nur bis zu einem gewissen Ausmaß gangbar (restriktiv wirken der Mangel an Arbeitsplätzen, die zu starke Beanspruchung der Maschinen bei Mehrschichtbetrieb). Sie kann ferner die technische Ausstattung der chinesischen Fabriken erhöhen. Da dies aus chinesischen Quellen nur mit großer Zeitverzögerung möglich wäre, bleibt der Ausweg über Technologie-Importe aus dem westlichen Ausland (Japan, Westeuropa, seit neuestem auch die USA), beides ergibt Produktionssteigerung durch Verstärkung des Produktionsfaktors Kapital.

Modernisierung und Produktionssteigerung haben aber nur einen Sinn, wenn sie auf der Basis einer spürbaren Steigerung der Produktivität innerhalb der chinesischen Wirtschaft geschehen, sowohl der Produktivität der Arbeit wie der des Kapitals (d.h. der maschinellen Ausstattung) = Zunahme des auf eine Produktionseinheit entfallenden Produktionsanteils.

Damit sind eine Reihe von Fragen angeschnitten, die uns im Zusammenhang mit dem gestellten Thema fortan beschäftigen sollen, nämlich die Fragen

- der Betriebs- und Produktionsorganisation, das Betriebsmanagement im engeren Sinne,
- der Entlohnung (Leistungslöhne, Überstundenzahlungen, Bonus),
- des Verhältnisses vom Arbeitnehmer zur Unternehmung überhaupt, z.B. Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen.

II. DAS KULTURREVOLUTIONÄRE MODELL

Als Kontrast zur augenblicklichen Entwicklung muß der vorhergehende Versuch, die chinesischen Betriebe demokratisch zu organisieren, kurz umrissen werden. Dies soll an Hand von zwei Begriffen geschehen, die typisch dafür waren:

- das betriebliche Revolutionskomitee und die
- Verfassung des Eisen- und Stahlkombinats Anshan.

1) *Revolutionskomitees im industriellen Bereich* sind durchaus als Versuch anzusprechen, eine neuartige Betriebsstruktur einzuführen, eine "Massendemokratie" unter Führung der Partei in den Fabriken einzurichten. Die Führung durch die Partei war einfach schon durch die Personalunion von



NÖL

Niederösterreichisches Landesreisebüro



Gesellschaft m.b.H.
Heidenschuß 2,
1010 Wien,
Telefon: 0222/63 01 10
Telegr.-Adr.: Landesreisebüro Wien
Telex: 07-52 20

Bahn · Flug · Schiff ·
Autobus · Arrangements ·
Betriebsausflüge
Spezialbüro für Agrarreisen
Korrespondenzbüro
Internationaler Grüner Ring

Bankverbindung:
Schoeller Bank: 613.606

Wir sind Großveranstalter für Studienreisen in alle Welt, speziell für Wirtschaft und Landwirtschaft

Theaterkartenbüro

Wir betreuen auch gerne Ihre Gäste aus dem Ausland während des Aufenthaltes in Österreich (Hotelreservierung, Ausflugstouren etc.).

*Theaterbüro für alle Veranstaltungen des N. Ö. THEATER- UND KULTURSOMMERS
(Karten zum Nettopreis)*

Auskünfte und Bestellungen unter 63 29 53

Mitgliedern des Betriebspartei Komitees und den wichtigsten Funktionären im Revolutionskomitee als Betriebsführungsorgan gegeben. Diese Lösung wurde auch von der Knappheit an ausgebildetem Führungspersonal erzwungen. Die Schaffung der sogenannten Dreier-Kombinationen (anfänglich, ab 1967/68: revolutionäre Kader, Techniker und erfahrene Arbeiter; später, bis heute: alte Arbeiter, Arbeiter mittleren Alters und junge Arbeiter) umschreibt diese Notwendigkeit nur mit einem neuen Schlagwort. Ihnen sollte die Führung des Betriebes überlassen werden können. Jeder sollte jede Position im Betrieb einnehmen können und sie im Rotationsverfahren regelmäßig wechselnd auch ausüben. Die Verantwortung lag bei allen, gemeinsam, kollektiv, auch im eigentlichen Leitungsgremium, dem Revolutionskomitee.

Es ergibt sich folgendes Bild der kulturevolutionären Betriebsverantwortlichkeit (s. Abb. 1). Ihr hervorstechendstes Merkmal scheint gewesen zu sein, daß die Funktionen der Betriebsleitung im einzelnen nicht streng voneinander abgegrenzt waren. Es ist ferner nie völlig klar geworden, wie die Beteiligung der Arbeiter an betriebswichtigen Entscheidungen gehandhabt wurde, wie oft sie zusammentraten, worüber diskutiert wurde, wie bindend etwaige Entscheidungen waren - alles ist trotz intensiver Befragung wolkenhaft verschwommen geblieben, darüber halfen auch die offiziellen Propagandaäußerungen nicht hinweg, etwa das oft zitierte Prinzip der sozialistischen Unternehmung, das von Mao Zedong stammte: "Alles konsequent von der Politik leiten lassen, die Führung durch die Partei verstärken, die Massenbewegung tatkräftig entfalten, ein System einführen, nach dem Funktionäre an der Produktionsarbeit und Arbeiter an der Betriebsverwaltung teilnehmen, unvernünftige und veraltete Regeln und Vorschriften abgeändert werden und Funktionäre, Arbeiter und Techniker eng zusammenarbeiten, die technischen Neuerungen und die technische Revolution energisch durchführen."

Dabei konnten ausländische Beobachter den Eindruck gewinnen, China hätte tatsächlich in jenen Jahren der Kulturrevolution einen epochalen Beitrag zur Geschichte der menschlichen Arbeitsorganisation geleistet. Denn in dieser Frage, wie ein Betrieb menschlich, oder wie die Chinesen der Gegenwart sagen würden, "demokratisch" zu organisieren sei, unterscheiden sich ja bis heute kapitalistische und sozialistische Betriebe

keinesfalls, in beiden herrscht ein System des hierarchischen Produktionsbefehls. Wenn also den Chinesen ein Durchbruch zu einer neuen Betriebsorganisation gelungen wäre, wenn sie eine echte Beteiligung der Arbeiter an Betriebsentscheidungen, regelmäßig, oft und ins Einzelne gehend, ohne daß dabei die Produktionsleistung litt, tatsächlich zuwege gebracht hätten, dann wäre die Menschheit wirklich einen Schritt weiter gekommen. Heute wissen wir, daß viel Wunschdenken am Werk war, daß Pläne schon für die Realität gehalten wurden und daß da, wo die äußeren Formen verwirklicht wurden, das "andere Bein", die Erzielung ausreichender Produktionsergebnisse, erheblich nachhinkte.

2) Alle eben geschilderten Versuche wurden zusammengefaßt durch die *Betriebsverfassung des Eisen- und Stahlkombinats Anshan* (die von Mao im März 1960 schon zusammengestellt worden war).

Es handelte sich hier um eine Alternative zu dem System der Ein-Mann-Verantwortung, wie sie nach dem Großen Sprung in den chinesischen Betrieben eingeführt worden war, und galt während der Kulturrevolution als die "5 Grundprinzipien der sozialistischen Industrie". Sie waren wie folgt formuliert:

1. Stellt Politik an die erste Stelle (d.h. gegen pragmatische Entscheidungen, dem sog. Ökonomismus),
2. Stärkt die Führung durch die Partei,
3. Betreibt Massenkampagnen im großen Stil,
4. Führt das System der Dreier-Kombinationen im Management ein,
5. Führt die technische Revolution energisch durch.

Es handelten also nur die beiden letzten Punkte von echten ökonomischen Maßnahmen.

III. DIE GEGENWÄRTIGEN LÖSUNGSVERSUCHE

Sie können als eine Rückkehr zum traditionellen Betriebsmanagement charakterisiert werden, wie es in allen kapitalistischen und sozialistischen Ländern und in China vor der Kulturrevolution praktiziert wird und wurde.

Die Herausbildung des neuen, alten Systems erfolgte in mehreren Etappen. Im Verlaufe des Kampfes gegen die sogenannte Viererbande (also die kulturevolutionäre Linke) ergingen schon früh Hinweise, meist im Ge-

folge der Diskussion der "10 Großen Beziehungen" (im Frühjahr 1977), daß die Durchführung der vier Modernisierungen auch die Verkündung neuer Grundsätze des Betriebsmanagements notwendig mache. Im Oktober 1977 stellte Yu Qiuli, einer der wichtigsten Wirtschaftsfunktionäre, heute Leiter der Staatlichen Planungskommission, in einer Rede¹ die acht Kriterien rationaler, effizienter Betriebsführung vor (über sie weiter unten mehr); Hua Guofeng verkündete auf dem V. Nationalen Volkskongreß² im März 1978 die Auflösung der Revolutionskomitees überall dort, wo sie keine Regierungsfunktionen ausübten; in einer Rede im Juli 1978 (s.u.) stellte Hu Qiaomu die acht Kriterien verbindlich dar; auf dem Kongreß des Chinesischen Gewerkschaftsbundes (Oktober 1978) faßte Deng Xiaoping die Grundsätze des Betriebsmanagements zusammen, beschrieb die Rolle der Gewerkschaften und kündigte die demokratische Wahl von Betriebsdirektoren, Werkstatteleitern usw. an. Den vorläufigen Abschluß dieser Entwicklung brachte auch für diesen Bereich die 3. Plenarsitzung des 11. Zentralkomitees (Dezember 1978), ein Datum, das für die chinesische moderne Wirtschaftsgeschichte möglicherweise einmal so epochal sein wird, wie jenes 10. Plenum des 8. ZK, auf dem im September 1962 die Weichen für die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft (trotz Kulturrevolution) bis heute gestellt worden sind.

Einzelne Aspekte der neuen Betriebsorganisation

A. Die Übergabe der Verantwortung an eigenverantwortliche Betriebsdirektoren

Im ökonomischen Bereich sind die Revolutionskomitees seit dem V. Nationalen Volkskongreß (s.o.) aufgelöst worden. Ihre Aufgaben übernimmt heute der alleinverantwortliche Direktor und an allen wichtigen Knotenpunkten der betrieblichen Entscheidungsstruktur (Produktionsgruppen, Werkstätten) ist nunmehr einer allein zuständig und verantwortlich, bis hinunter zum Einzelarbeitsplatz an der Maschine, wo dasselbe gilt.

Offiziell heißt es zwar immer noch, daß der Betriebsdirektor unter Anleitung des Parteikomitees den Betrieb führe und daß letzteres alle wichtigen Entscheidungen hinsichtlich der Produktion, der Technologie, der Finanzierung, des Lebensstandards der Arbeiter in kollektiven Diskussionen treffe. Andererseits ist aus den Verlautbarungen klar ersichtlich, daß Staats- und

Parteifunktionäre angewiesen worden sind, sich aus dem ökonomischen Management herauszuhalten. Wie weit dies personalmäßig möglich ist, ist eine andere Frage. Auf die seitherige Personalidentität von Partei- und Revolutionskomitees ist schon hingewiesen worden.

Die Rolle der Partei ist eindeutig von der strengen Kontrolle zu loser Überwachung reduziert worden. Dies trifft vor allem zu für die Überwachung der Durchführung des Staatsplanes. Statt dessen steht heute der Direktor an der Spitze der einheitlichen Produktions- und Leitungsbefehlsstruktur. Er allein kann schnelle ad-hoc-Entscheidungen treffen, von denen das Parteikomitee hernach erst informiert wird. Ihm untersteht ein Betriebs- oder Managementkomitee aus zwei bis vier Vizedirektoren, sowie den verantwortlichen technischen und kaufmännischen Kadern. Diese Gruppe ist verantwortlich für die Durchführung der Produktion und die Lösung der täglichen Managementprobleme.

Dem alten Betriebsrevolutionskomitee wirft man heute vor, es habe zu viele Leute umfaßt und keine klar umrissenen und begrenzten Verantwortungen besessen und sich nicht auf Wesentliches konzentriert. Man sagt, damals seien "alle zuständig, aber keiner verantwortlich" gewesen.

Während einst die Kollektivverantwortung und die Parteiaufsicht als Schutz gegen die Willkürmaßnahmen eines Einzelnen gepriesen wurden, heißt es heute, daß der Direktor die Produktion *unabhängig* leiten können müsse, um die Allokation von Arbeitskräften, Materialien und Kapital zentral bestimmen zu können.

Wir halten fest: An die Stelle der kulturrevolutionären Massendemokratie ohne Einzelverantwortung trat die Pflicht des einzelnen, an seinem eigenen Arbeitsplatz volle persönliche Verantwortung zu übernehmen. Ohne diese Zuspitzung auf den individuellen Arbeiter wären die erwarteten Produktionssteigerungen nicht zu erzielen, durch die Einzelverantwortung gewinnen erst gewisse "demokratische Maßnahmen" der Betriebsführung (darüber weiter unten mehr) ihre Basis und ihren Halt. Die derzeitige Betriebsstruktur ist der in anderen sozialistischen Ländern nicht unähnlich. (s. Abb. 2).

B. Parallel zur Betonung der Verantwortung des Direktors und am Arbeitsplatz läuft eine Kampagne zur Stärkung der *Betriebseffizienz*³. Generell haben die Betriebe, im

Sinne einer größeren Einzelverantwortung, heute die Erlaubnis, ja das Recht, ihre Angelegenheiten selber zu regeln, natürlich immer im Rahmen eines Staatsplanes. Diese neue Freiheit geht so weit, daß es den Unternehmen freigestellt ist, ja, daß sie dazu ermuntert werden, auf gleicher Ebene mit anderen Fertigungsbetrieben Verträge abzuschließen im Hinblick auf eine Produktionsteilung oder Zulieferung von Einzelteilen oder Halbfertigwaren. Sie werden aufgefordert, Lieferanten und Abnehmer auf der Basis frei ausgehandelter Verträge selber zu finden. Das bedeutet eindeutig die Zurückdrängung des alles bis ins einzelne regelnden, allumfassenden Zentralplanes zugunsten lokaler Entscheidungsbefugnisse. Die Spannung zwischen zentralen Planungsinstanzen einerseits und örtlichen Wirtschaftsbehörden, bzw. den eigentlichen Fertigungsbetrieben andererseits ist ein fundamentales Strukturelement der chinesischen Wirtschaft. Durch das 3. Plenum des 11. ZK (Dezember 1978) wurden die Zügel noch mehr in der beschriebenen Weise gelockert. In diesem Zusammenhang forderte der Vizeministerpräsident Kang Shi'en, zugleich Leiter der Staatlichen Wirtschaftskommission⁴, die Überzentralisierung der ökonomischen Zentralverwaltung abzubauen und mehr der Initiative der lokalen Stellen und den Unternehmen zu überlassen. Man müsse endlich genau definieren, welche Funktionen und Machtbefugnisse den zentralen und welche den lokalen Organen zugewiesen seien. Er unterstrich die Forderung nach "Spezialisierung" der Betriebe. Sie sollen künftig nicht mehr alles, von der ersten Rohstoffbearbeitung bis zum Fertigprodukt, unter einem Dach durchführen wollen, sondern sich auf Einzelabschnitte des Produktionsvorganges spezialisieren, dadurch aber auch von Zulieferern abhängig werden, bzw. für andere, ähnliche Unternehmen selber zu Zulieferern werden.

Im Innern ist den Betrieben ökonomisch-rationales Verhalten im Management vorgeschrieben, sie sollen ein optimales Verhältnis von Arbeitsplatz plus Materialaufwand zum ökonomischen Resultat erzielen. Dazu ist eine präzise Betriebsbuchhaltung notwendig, die darüber Auskunft gibt, welche Werte geschaffen (Produktion) und welche Werte erzielt worden sind (Absatz, Güterzirkulation).

Die chinesischen Betriebe sind heute streng gehalten, ihre Produktionskosten pro Einheit zu senken, die Arbeitsproduktivität und die Profitrate pro Einheit Investitions-

mittel zu steigern. Die Produktionsplanung muß die gesellschaftlichen Bedürfnisse beachten und rationale Preise ansetzen, die sich aus Wert (d.h. materialisierte menschliche Arbeit) und Profit (für die Produktionseinheit) berechnen.

Seit dem V. Nationalen Volkskongreß gilt wieder das Entlohnungsprinzip, daß jeder entsprechend seiner Leistung entlohnt werden solle. Das ist gegen den Egalitarismus der Kulturrevolution gerichtet. So ergibt sich eine Verknüpfung der materiellen Interessen der Arbeiter und Kader eines Werkes direkt mit dem Erfolg oder Mißerfolg der Betriebsführung. Das Schlagwort lautet: die "Interessen des Staates, des Unternehmens und des Individuums" gleichzeitig zu berücksichtigen. Dem letzteren, den Interessen des Individuums, trägt eben jenes sozialistische Entlohnungsprinzip "jedem nach seiner Leistung" Rechnung. Wird dieser Grundsatz beachtet, dann erhofft man einen allgemeinen Aufschwung der Volkswirtschaft, der seinerseits eine weitere Konsolidierung und Entwicklung des sozialistischen Systems erbringen wird. Andernfalls seien negative Folgen und Rückschläge zu befürchten.

Hu Qiaomu betont, ganz im Geist der neuen Wirtschaftsideologie, daß es sich hierbei um ein "ökonomisches Gesetz" (ebenfalls ein neues Schlagwort) handle, das vom menschlichen Willen unabhängig ist. Dies ist eine klare Kritik an Mao, dessen wiederholte Mobilisierungskampagnen ja dem voluntaristischen Prinzip huldigten, wonach dem menschlichen Willen nichts unmöglich sei (vgl. Yu Gong versetzt Berge). Dagegen heißt es heute: "Geschehen die Dinge in Übereinstimmung mit diesem ökonomischen Gesetz, dann profitieren die Menschen davon, laufen die Dinge ihm zuwider, dann leiden die Menschen."

Deng Xiaoping⁵ nahm diesen Gedanken auf, wenn er seinen Hörern einschärfte, daß allein die steigende Produktion, die zu wachsenden Gewinnen und einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter führt, eine Garantie für die Einheit der Interessen des Staates, der Unternehmen und des Individuums bietet.

Diesen Zielen dienen die von Hu Qiaomu aufgestellten Management-Prinzipien. Er nennt "5 feste Begriffe" und "8 ökonomische und technische Ziele". Das will besagen:

Die "5 festen Begriffe" gehen auf die 70 Regeln für die Industrie zurück⁶ und beschreiben das, was der Staat von den Betrieben hinsichtlich der Produktion erwartet, nämlich: die Festlegung

1. des Produktionsplanes nach Art und Umfang der Produktion;
2. der Zahl der Arbeiter und der Produktionsorganisation;
3. der Verbrauchsquoten für Rohstoffe und andere Materialien, Brennstoffe, Energie und Werkzeuge;
4. der Höhe des Betriebs- und des Umlaufkapitals;
5. evtl. einer Zusammenarbeit mit anderen Fertigungsbetrieben.

Diese fünf festen Begriffe stehen in enger Verbindung mit den "8 ökonomischen und technischen Zielen", den eigentlichen Beurteilungsgrundlagen für Produktion und Management eines Betriebes. Yu Qiuli führte sie schon im Oktober 1977 auf, jetzt haben sie Eingang gefunden in die neuen 30 Regeln für die Industrie⁷. Diese Beurteilungsgrundlagen umfassen:

1. Ausstoß, 2. Produktionsvielfalt, 3. Produktionsqualität, 4. Verbrauch an Rohstoffen usw., 5. Arbeitsproduktivität, 6. Gesamtkosten, 7. Gewinne, 8. Höhe des Umlaufkapitals.

Die Anwendung dieser Prinzipien ist vorläufig erst auf Provinzebene geregelt. So erließen die Behörden der Provinz Jilin folgende Richtlinien⁸:

1. Die Produktion solcher Betriebe wird eingestellt, wo die Qualität unter dem Standard ist oder wo Materialverschwendung auftritt.
2. Wo die Produktion keine Abnehmer findet, muß eine andere Produktion ergriffen werden.
3. Fabriken, bei denen die Rohstoffzufuhr nicht gesichert ist oder denen die notwendigen Maschinen fehlen oder die längere Zeit mit Verlust gearbeitet haben, werden geschlossen.
4. Betriebe, deren Produktion mengenmäßig die Nachfrage weit übertrifft, müssen die Produktion einschränken oder einstellen.

Einen anderen Aspekt beleuchtet eine Klage aus der Provinz Jiangxi⁹, man möge die Betriebe von betriebsfremden, d.h. unrentablen Arbeitsaufträgen befreien, wie z.B. "Unterstützung der Landwirtschaft" durch Mistfahren, Erntehilfeeinsätze und Repara-

tur der Bewässerungsanlagen, "freiwillige Einsätze" beim Straßenbau, bei Stadtverschönerungsarbeiten, Teilnahme an Sport- und Literaturveranstaltungen, Massenversammlungen und Ausstellungen.

C. Waren diese Kriterien bzw. ihre Wiederher hervorhebung eine Rückkehr zu den früher schon geübten Praktiken, wenn auch nicht in dieser Ausprägung, dann treten seit Sommer 1978 (seit neuestem auch auf Wandzeitungen) die Forderungen nach *innerbetrieblicher Demokratie* in den Vordergrund.

Die den Managern zugewiesene umfassende Entscheidungsgewalt im Betrieb soll durch die Pflicht, regelmäßig sogenannten Betriebs- oder Arbeiterkonferenzen, bzw. -versammlungen Bericht über die Tätigkeit und Pläne zu erstatten, gewissermaßen beschränkt werden. Diese Konferenzen und Versammlungen fungieren sozusagen als "Aufsichtsräte" in der Betriebsstruktur.

Auch Deng hob (auf der Gewerkschaftskonferenz) die Bedeutung dieses, wie er es nennt, "demokratischen Managements" für das Gelingen der vier Modernisierungen hervor. Darunter versteht er eine Kombination von zentralisierter Betriebsführung (Direktor) und den in Zukunft von den Arbeitern zu wählenden Werkstattleitern, Betriebs- und Gruppendirektoren. Andere Äußerungen sprechen zunächst nur von Wahlen auf der Ebene Werkstatt und Abteilung, d.h. Vorarbeiter, Abteilungsleiter. Die bekanntgewordenen Einzelheiten (s.u.) scheinen dies zu bestätigen.

Arbeiterkongresse und Gesamtbelegschaftsversammlungen bilden das Pendant zur Direktion. Auf ihnen sollen alle wichtigen, den Betrieb betreffenden Fragen diskutiert werden, hier sollen sich die Führungskader die Ansichten der Arbeiter anhören und Kritik zur Kenntnis nehmen. Solche Versammlungen sollen sogar den übergeordneten Ebenen (Wirtschaftsverwaltung, Parteigremien) die Maßregelung von Managern und Kadern wegen Pflichtverletzung und schlechtem Arbeitsstil vorschlagen dürfen. Also liegt nach wie vor die Autorität bei höheren Ebenen? - Diskussion der Aufgaben und Überwachung der Kader sind wichtige Funktionen. Es ist aber noch gar nicht klar, wie oft und in welcher Zusammensetzung diese Organe tätig werden sollen. Hier kann erst die weitere Entwicklung Klarheit verschaffen¹⁰.

Immerhin wissen wir, daß in einer Shanghaier Färberei und Textildruckfabrik der Direktor,

(der gleichzeitig Mitglied des Betriebsparteikomitees ist) und zwei Vizedirektoren (je 1 Techniker und Arbeiter) gewählt worden sind¹¹. Einem anderen Bericht über die gleiche Fabrik zufolge¹² umfaßt die Arbeiterversammlung 278 Vertreter, für die Dauer von einem Jahr gewählt. Ihr Aufgabenbereich ist die Teilnahme an der Produktionsplanung, dem Management, an Entscheidungen in Personalfragen, bei Wohlfahrtsproblemen und Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz.

Es ist nicht klar, ob sich ein jugoslawischer Bericht¹³ über die Betriebsdemokratie in einer "Shanghai Textilfabrik" auf die gleiche Fabrik bezieht. Demnach wählen je 10 Arbeiter direkt einen Vertreter zur Gesamtbetriebsversammlung. Deren Beschlüsse werden von der Gewerkschaftsorganisation realisiert, deren Mitglieder ihrerseits in geheimer Wahl bestimmt wurden. Die Betriebsversammlung hat drei Aufgaben: das Bewußtsein der Arbeiter zu heben; die Arbeiter zur Teilnahme am Betriebsmanagement zu organisieren; grundsätzliche Angelegenheiten der Produktion, der Planung und Einkommensverteilung zu diskutieren.

Unklar ist, ob Betriebsdirektoren und ihre Stellvertreter direkt oder durch Wahlmänner von der Gesamtbelegschaft gewählt werden. In einer Schiffswerft in Tianjin geschah die Wahl der Betriebsleitung auf Vorschlag der Arbeitervertreter durch die gesamte Arbeiterschaft, allerdings mußte das zuständige Ministerium noch zustimmen¹⁴.

Wie gesagt, Betriebswahlen befinden sich erst im Stadium der Entwicklung. Allgemeine Vorschriften scheinen noch nicht zu existieren. In der Provinz Jilin hat das Provinzparteikomitee Erfahrungen zusammengefaßt, nachdem zwischen November 1978 und Januar 1979 in 15 Fabriken Werkstattdirektoren und Schichtführer gewählt worden waren¹⁵. Es haben sich drei Wahlformen herausgebildet. Die meisten Fabriken wählen in geheimer Wahl aus einer Kandidatenliste, die in mehrfacher Rücksprache mit den "Massen" der Werkstatt zustande kam. Oder die Kandidaten werden von den Massen direkt nominiert (wie, ist unklar) und dann in geheimer Wahl gewählt. Die dritte Methode läßt die von den Massen gewünschte Kandidatenliste vom Parteikomitee der Fabrik billigen. Immerhin wird eingestanden, daß die erste Methode die populärste ist. Werkstätten und Schichten mit weniger als 10 Arbeitern wählen direkt, was wohl "durch Akklamation" bedeutet.

Nicht überall läuft die Prozedur reibungslos ab. Die "Arbeiter-Zeitung"¹⁶ führt als

Störfaktoren bürokratische Haltung der Führung an, die ans Befehlen gewöhnt sei und von den Untergebenen Gehorsam erwarte, aber auch von den neuen Experimenten Unruhe im Betrieb fürchte und schließlich trauten auch die Massen den Wahlen nicht und hielten sie für ein abgekartetes Spiel. Trotz anfänglicher Mißerfolge müßten Kader und Massen praktische Erfahrungen mit dem neuen System erwerben. Man müsse durch die Praxis lernen.

Die Uhrenfabrik Tianjin berichtet¹⁷, daß sie schon seit 1957 jährliche Betriebsversammlungen abhalte (Ausnahme die acht Jahre unter Lin Biao und der Viererbande). Sie nehmen den Bericht der Betriebsleitung entgegen und wähle ein *Inspektionskomitee*, das vierteljährlich zusammentrete und die Durchführung der Vorschläge und Resolutionen der Jahresversammlung überwache. Die einzelnen Betriebsabteilungen und Werkstätten wählen die Mitglieder der Betriebsversammlung (1978: 246 Vertreter aus 3000 Betriebsangehörigen. Davon waren 16% Arbeiter, 26% Kader und 8% Techniker). Jede der 13 Abteilungen und Werkstätten wählt ein Mitglied in das Inspektionskomitee, das die Qualität der Produktion überwacht, Verbesserungen vorschlägt und sich um die betrieblichen Wohlfahrtsfragen kümmert (Kantinen, Kinderhorte etc.).

Es steht außer Zweifel, daß es sich bei diesen Maßnahmen um echte Elemente einer Demokratisierung der Betriebsstruktur und auch teilweise der Entscheidungsstruktur handelt = Betriebsversammlungen, Wahlen, Kontrollorgane. Es entsteht der Eindruck, daß die gegenwärtige "pragmatische" Phase genauere Vorstellungen von Betriebsdemokratie hat, als die Phase der kulturrevolutionären Massendemokratie. Freilich könnte man diese "sozialdemokratische Betriebsstruktur" auch einfach als Mechanismus zum Zwecke der Produktionsverbesserung und -steigerung, als Hebel für die Parteidisziplin und für die Verwirklichung der "vier Modernisierungen" abtun, wie dies manche heute enttäuschte Chinafreunde tun¹⁸.

D. Im Zusammenhang mit der Einführung der Betriebsdemokratie wurde auch ein während der Kulturrevolution beseitigtes gesellschaftliches Organ zu neuem Leben erweckt: der *Chinesische Gewerkschaftsverband* (s. 9. Gewerkschaftskongreß, Oktober 1978). Deng weist den neukonstituierten Gewerkschaften in den Betrieben geradezu die Übernahme der mit den Fabrikdirektoren zu teilenden Verantwortungspositionen zu (natürlich unter Führung der Partei). Er empfiehlt die Errichtung eines effektiven Befehls-

systems für die Produktion. Die moderne, hochzentralisierte Betriebsverwaltung soll durch die Gewerkschaft unterstützt werden, ebenso die volle Autorität des Produktionsbefehlssystems. Deng verlangt, das noch weitverbreitete, überkommene System zu beseitigen, wo keiner die Verantwortung übernehmen wollte.

Nach Deng sollen die Gewerkschaften zwischen den Tagungen der Kongresse und Betriebsversammlungen deren Funktion (in Vertretung) übernehmen (in Konkurrenz zu etwaigen Inspektionskomitees?) - Überwachungs- und Entscheidungshilfe für die Betriebsdirektion.

Deng: "Also sind die Gewerkschaften nicht mehr unnütze Organisationen (!) wie einige glaubten". Neu ist, daß sich die chinesischen Gewerkschaften nun auch für die Steigerung der Produktivität einsetzen sollen, somit also Aufgaben der Betriebsleitung mitübernehmen. Daraus ist ersichtlich, daß die Auffassungen in Fluß geraten sind und eine endgültige Ausformung noch aussteht.

Im übrigen sollen die Gewerkschaften für die demokratischen Rechte der Arbeiter und gegen Bürokratie im Betrieb kämpfen¹⁹. Sie müssen dazu selbst Modelle eines demokratischen Verhaltens sein und Beispiele liefern für harte Arbeit, für Hingabe an das öffentliche Interesse, für Disziplin, auch einen Transfer am Arbeitsplatz willig übernehmen. Ein Gewerkschaftler müsse seinen Arbeitsplatz in der Fabrik wie seine eigene Wohnung lieben.

Der Begriff "Betriebsdemokratie" oder der "Demokratie am Arbeitsplatz" ist auch für Chinesen neuartig und muß erst erklärt und anschaulich gemacht werden. Aus Reden vor dem Gewerkschaftskongreß und Interviews mit Gewerkschaftsführern läßt sich folgendes Bild gewinnen²⁰:

Alle politische Arbeit dreht sich um die zentrale Aufgabe von Produktion und Aufbau der sozialistischen Wirtschaft.

Den Gewerkschaften wächst dabei nachfolgendes Aufgabenbündel zu:

1. die politische Erziehung, die kulturelle und technische Ausbildung der Arbeiter;
2. die Beteiligung der Arbeiter an der Betriebsführung einzuleiten; Schutz der demokratischen Rechte der Arbeiter zu übernehmen (die die Herren in ihrem eigenen Betrieb sein sollen).

Praktisch heißt das freilich: die Erziehung der Arbeiter dazu, die zentralisierte Managementleitung der Betriebe und die Autorität der Produktionsbefehle zu unterstützen (nicht zu übernehmen); außerdem sollen sie eine beispielhafte Rolle dabei spielen, jedem Produktionsposten eigene Verantwortung zuzuweisen und Regeln und Vorschriften des Betriebsmanagements gewissenhaft zu befolgen.

Ihre Aufgabe, die demokratischen Rechte der Arbeiter zu schützen und die freie Ausdehnung der Demokratie zu fördern, erfüllen die Gewerkschaften dadurch, daß sie solche "Autoritäten" anklagen, die ihren Willen durch Zwang und wilde Befehle durchsetzen wollen, und Stellung beziehen gegen die verbreitete Auffassung, die Arbeiter hätten in puncto Produktionspläne, Management, Personalfragen, Wohlfahrt, Arbeiterschutz nicht mitzureden. Im Gegenteil, das Management müsse durch die Arbeiter überwacht werden.

3. Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs bezüglich Ausstoßquantität und -qualität, Senkung des Materialverbrauchs, Erfüllung der Pläne, Verbesserung der Technologie;
4. der Bereich sozialer Maßnahmen und Schutz der Interessen der Arbeiter - hierher gehört auch das Entlohnungssystem "mehr Arbeit, mehr Lohn", Trennung von Familienangehörigen, Wohnungsfragen, Nacharbeit, sanitäre Anlagen, Fonds zur gegenseitigen Unterstützung (in Höhe von 1-2% der Lohnsumme);
5. Konsolidierung der Gewerkschaften. Sie sind nach wie vor (wie bei Lenin) der "Transmissionsriemen" zwischen Partei und den arbeitenden Massen. Abb.3 bietet einen ersten Versuch, die Zusammenhänge darzustellen.

E. Die Interessen des Staates, der Unternehmung und des Individuums, oder anders ausgedrückt: die Anliegen auf Seiten der Führung, die Produktion zu steigern und die Anwendung materieller Anreize im Lohnsystem, fließen zusammen in einer wirklichen Neuerung im chinesischen Industriesystem. Es handelt sich dabei um die Anwendung des Prämien- und des Bonussystems auf den Betrieb als Ganzes und zu seinem Nutzen. Die materiellen Anreize für ein ökonomisches Management bestehen in einem größeren Anteil des Betriebes an den von ihm erwirtschafteten überdurchschnittlichen Profitten, der ihm zur freien Verfügung überlas-

sen bleiben soll. Bei negativen Betriebsergebnissen wird der Betrieb reorganisiert, die Übernahme durch eine übergeordnete Ebene oder gar Betriebseinstellung angedroht (s.o.).

Nach einem Erlaß des Finanzministeriums und des Staatsrates von Ende 1978²¹ erhalten die Betriebe einen *Sonderfonds* bei Erfüllung des Plans und der erwähnten acht ökonomischen und technischen Kriterien: wurden alle acht Kriterien erfüllt, dann erreicht der Fonds 5% der Lohn- und Gehaltssumme, waren es nur vier der Kriterien, dann beläuft sich der Fonds auf 3%. Die übergeordneten Industrieverwaltungen (der Kreise, Distrikte, Provinzen) können 3-15% des erzielten Gewinns aus Übererfüllung des Plans zur Belohnung besonders produktiver Betriebe verwenden (meist für Wohnungsbau). Der September 1978 wurde durch ein Zirkular des Staatlichen Wirtschaftskomitees zum *Qualitätsmonat*²² erklärt, das sollte bedeuten: die Integration von politischer und ideologischer Arbeit und die Einführung eines Systems der Belohnung für diejenigen, die gute Arbeit geleistet haben, und der Kritik und Bestrafung derjenigen, die schlechte Waren produzierten. Fortschrittliche Fabriken und Individuen, die Qualitätsprodukte erzeugen, sollen lobend erwähnt und belohnt werden und bei der Zuteilung von Energie, Brennstoffen und Rohmaterialien Prioritäten erhalten. Fabriken und Individuen mit minderwertiger Produktion werden ihre Tätigkeit (vorübergehend) einstellen müssen, damit Maßnahmen ergriffen werden können zur Qualitätsverbesserung; falls dies in einem befristeten Zeitraum nicht geschieht, werden die Gehälter des Direktors, des stellvertretenden Direktors und des Chefingenieurs für einen Zeitraum gekürzt: "Wer Verantwortung für schlechte Qualität der Produkte trägt, wird weniger verdienen".

Beispiel für "Gewinnbeteiligung": Aluminiumwarenfabrik Peking²³ (870 Arbeiter), der Bonus umfaßt 10% der Lohnsumme, wird vom Gewinn abgezweigt. Berechnungsbasis sind 100 Punkte, nämlich 30 für gute Qualität, je 20 für Produktionssteigerung und Materialersparnis, je 10 für Arbeitssicherheit, regelmäßige Anwesenheit am Arbeitsplatz und Sauberkeit des Arbeitsplatzes:

- Bonus 1.Klasse (= 12,8% des Durchschnittslohns) bei 120 Punkten
- Bonus 2.Klasse (= 10% des Durchschnittslohns) bei 101-119 Punkten
- Bonus 3.Klasse (weniger als 10% des Durchschnittslohns) bei 100 Punkten

86% der Arbeiter des Werkes erhalten jeden Monat Bonuszahlungen (verkappte Form der Lohnsteigerung).

Vom Shanghaier Städtischen Baubüro²⁴ wird eine etwas andere Verteilung vorgenommen: die eigentlichen Bauarbeiter und die untersten Stufen des Managements erhalten 80% des Gesamtbonus, Abteilungsmanager und nicht-produktive Arbeiter erhalten 18%, die restlichen 2% werden als Zusatzprämie an Arbeiter für besondere Leistung und kommunistischen Arbeitsstil verteilt. Bei mangelnder Arbeitsdisziplin und Verantwortung für größere Unfälle wird kein oder nur ein reduzierter Bonus ausbezahlt.

Die Fabriken Pekings gewährten 1978 Bonuszahlungen in Höhe von 2,32% der zusätzlichen Gewinne (18,9 Millionen Yuan; der Rest dieser Summe floß natürlich an den Staat)²⁵. Es wird klar ausgesprochen, daß der Bonus als Ergänzung der fixen Lohnzahlung angesehen wird im Sinne des sozialistischen Entlohnungsprinzips. Ein egalitäres Lohnsystem, das geleistete Arbeit nicht berücksichtigt, wird entschieden abgelehnt. Politische und praktische Forderungen laufen parallel: 1. moralische Ermunterung und moralische Anreize werden nebeneinander praktiziert, letztere seien wichtig, aber immer noch gilt der revolutionäre Geist mehr; 2. Voraussetzung für ein effektives Bonussystem sei ein gesundes Betriebsmanagement, Bonuszahlungen müssen auf echten Betriebsresultaten (Gewinnen) beruhen.

F. Als Formen der *Bestrafung* sind bekannt geworden: Rügen und die *Schließung* eines Betriebes ganz wegen Unrentabilität²⁶. Einer Fabrik können auch Ehrentitel wieder entzogen werden²⁷. Im Falle von Individuen kennt man die Entlassung von Direktoren (allerdings wegen Unterschlagung) und Zurückversetzung in den Arbeiterstand, Lohnkürzung wegen Faulenzerei (bis zu 30%) und schlechten Leistungen bei technischen Prüfungen²⁸.

ZUSAMMENFASSUNG UND ABSCHLUSS

Die Chinesen sagen heute, daß die Grundlage ihrer Gesellschaft "Demokratie" und "verbriefte Rechte" seien oder werden müßten. Wie weit sich diese Begriffe mit westlichen Traditionen decken, soll und konnte hier nicht untersucht werden. Sicherlich werden freie und geheime Wahlen

zunächst nur im überschaubaren Rahmen einer Werkstatt oder Fabrik erprobt werden, von Gesamtwahlen ist noch nicht die Rede. Der Beobachter erhält den Eindruck, daß die Bemühungen eher dahin gehen, zukünftig eine persönliche Einzeldiktatur zu erschweren und eine Methode zu finden, politischen Wandel zu erleichtern ohne Konvulsionen und unter Beachtung des Willens der Massen. Das ist eine Aufgabe, die schon kompliziert genug ist. Die Ausschaltung der Willkür und die Reduzierung der Parteiautorität sind wichtige Komponenten in diesem Bemühen.

Der egalitäre Enthusiasmus der Massen der Kulturrevolution ist verflogen. An seine Stelle treten die Forderung nach besseren Leistungen, nach materiellen Anreizen und der Profitdruck in den Betrieben. Der Traum von der "direkten Kontrolle durch die Arbeiter" wird revidiert; noch ist das neue Modell nicht ganz ausgeformt, seine Bestandteile haben wir kennengelernt: Wahl der Betriebsleiter usw. und Betriebskonferenzen etc., aber auch: Leitung des Betriebs von Tag zu Tag durch den Manager (der übrigens auch den Banken und Fachministerien verantwortlich ist).

Eine gewisse Flexibilität ist nicht zu verleugnen. China will nicht eine umfassende Staatsbürokratie wie die UdSSR, obwohl eine traditionelle Neigung dazu durchaus vorhanden ist. Eher scheint das jugoslawische Beispiel da und dort Sympathien zu finden. Es wäre aber falsch, von einer bewußten Übernahme und Adaption jugoslawischer Modellelemente zu sprechen. Dazu sind genaue Kenntnisse einfach nicht weit genug im Land verbreitet und eine entsprechende Aufklärungskampagne ist nicht zu entdecken. Trotz mancher möglicher oberflächlicher Anklänge wird China auch in Zukunft seinen eigenen Weg gehen.

ANMERKUNGEN

- 1) Renmin Ribao (abgek. RMRB), Volkszeitung, Peking 25.10.77
- 2) New China News Agency (abgek. NCNA/RMRB 7.3.78
- 3) Das Folgende beruht auf der Rede von Hu Qiaomu, dem langjährigen Sekretär Mao Zedongs und heutigen Direktor der Akademie der Gesellschaftswissenschaften in der Academia Sinica, die schon im Juli 1978 gehalten worden war, vermutlich aber wegen interner Diskussionen erst am 6.10.78 in der RMRB abgedruckt wurde.
- 4) Peking Rundfunk Inlandsdienst, 2.1.1979, Monitordienst der BBC - Part 3 FE/6013/BII/2. Vgl. zu diesem Thema auch den Leitartikel der RMRB vom 16.2.1979
- 5) Rede Deng Xiaopings vor dem IX. Gewerkschaftskongreß, RMRB 11.10.78
- 6) Zentralkomitee-Beschluß vom 16.9.1961
- 7) Entwurf, ZK-Beschluß April 1978
- 8) RMRB 16.3.1979 /NCNA
- 9) Nanchang, Jiangxi Provinz-Rundfunk-Station (abgek. PRS), 6.1.1979 FE/6015/BII/18
- 10) So spricht Ma Zhungu, ein leitender Kader des Gewerkschaftsbundes, in einem Interview (Peking Review 49/1978) davon, daß die Versammlung einmal jährlich tagt.
- 11) Lt. Ta Kung Pao, englische Wochenbeilage (abgek. TKP-E), Hongkong 23.11.78
- 12) NCNA 3.11.78
- 13) Tanjug 4.12.78, FE/5988/BII/15f.
- 14) TKP-E 22.2.79
- 15) Changchun, Jilin PRS 12.1.79, FE/6019/BII/18
- 16) Gongren Ribao (abgek. GRRB), Peking 18.3.79/ NCNA
- 17) Peking Review (abgek. PR; jetzt Beijing Review, BR) 49/1978
- 18) so z.B. die Diskussion mit Charles Bettelheim, vgl. China Since Mao, by Neil Burton & Charles Bettelheim, New York-London 1978
- 19) Interview mit Ma Zhungu, a.a.O.
- 20) Für das Nachstehende vgl. das Interview mit Ni Chifu, Politbüromitglied, auf dem IX. Gewerkschaftkongreß, 12.10.78, PR 44/78
- 21) NCNA 19.12.78
- 22) vgl. PR 42/78
- 23) TKP-E 7.12.78
- 24) NCNA 10.4.79
- 25) BR 19/79
- 26) Beispiele für Betriebsschließung wegen Unrentabilität: kleine Hochöfen in Jilin, RMRB 16.3.79; Streichholzfabrik in Hunan, Changsha, Hunan PRS 13.10.78, FE/5950/BII/18
- 27) z.B. Entzug des Titels "nach Art von Daqing" bei einer Schreinerei in Taiyuan wegen Fälschens der Produktionszahlen und Mißbrauchs von Geldern für ein Festessen, s. BR 3/79
- 28) Beispiele für Bestrafungen und Lohnkürzungen: Restaurant in Fuzhou, Fuzhou, Fujian PRS 23.9.78, FE/5930/BII/17-18; Fabrik in Shandong, Jinan, Shandong PRS 8.10.78, FE/5950/BII/18; Fensterglasfabrik in Jiangxi, Nanchang, Jiangxi PRS 20.10.78, FE/5954/BII/17.

Außerdem hat das Kunming Eisen- und Stahlwerk 20t Bleche wegen mangelhafter Qualität zurückgenommen und sich wegen des dadurch entstandenen Produktionsausfalles bei der Fahrzeugfabrik,

der Landmaschinenfabrik und der Getriebefabrik, alle in Kunming, durch Entsendung einer 180-köpfigen (!) Delegation entschuldigt, Kunming, Yunnan PRS 26.9.78, FE/5940/BII/14.

ABBILDUNG 1: Die ulturrevolutionäre Betriebsstruktur

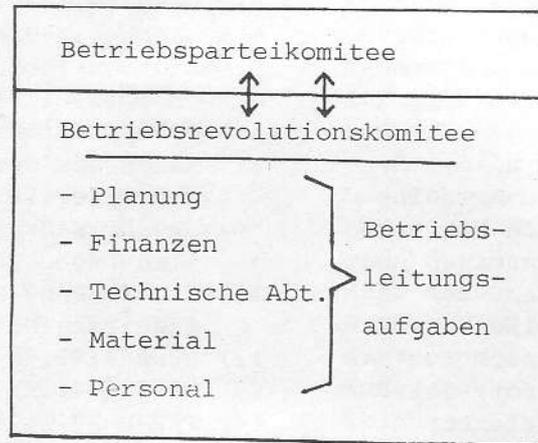


ABBILDUNG 2: Die neue Betriebsstruktur (1978)

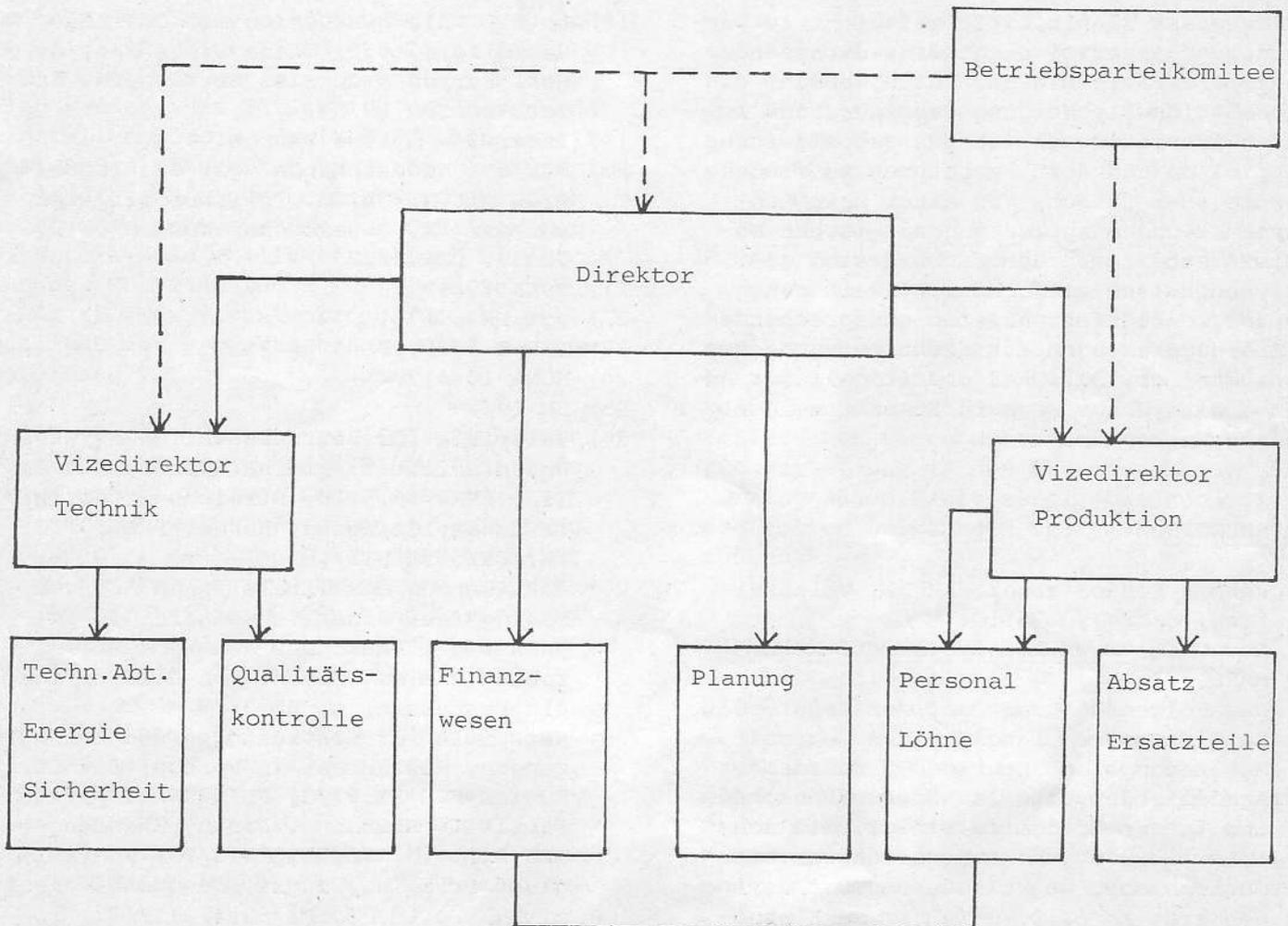
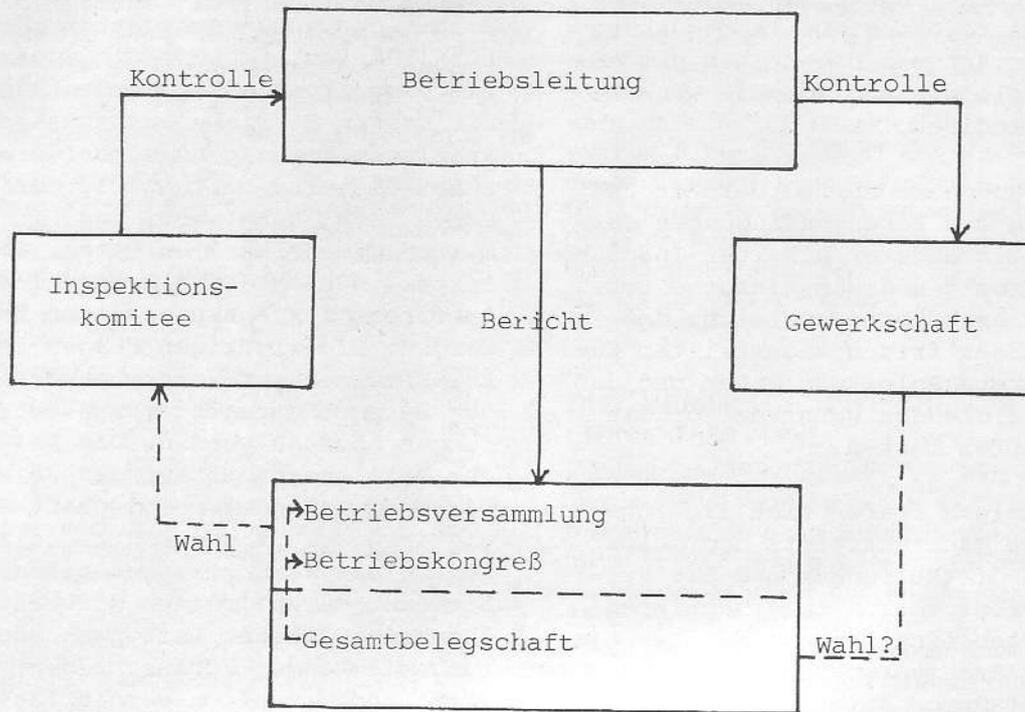


ABBILDUNG 3: "Betriebsdemokratie"



Shu Yao, Peking

CHINAS ARBEITER NEHMEN AN DER LEITUNG DER BETRIEBE TEIL

inspektion!" An einer Wand hing ein Plakat mit dem Ausspruch des Vorsitzenden Mao: "Wir müssen uns von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse verlassen."

Die Arbeiter sprachen über die Arbeit der Leitung des Hauptquartiers Nr.4. 150 Arbeiter von der Basis waren von den verschiedenen Brigaden und Gruppen, die dem Hauptquartier unterstehen, zu Mitgliedern der Inspektion gewählt worden. Sie hatten mehrere Tage lang die Berichte von Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen entgegengenommen und sich anschließend in verschiedene Gruppen aufgeteilt, um gleich auf der Stelle die Büroarbeit, das Management, die Wartung der Anlagen, die Technologie und die Qualität der Produkte ebenso wie die Weiterbildung der Kader und die Lebensbedingungen der Arbeiter unter die Lupe zu nehmen.

Auf einem Tisch im Saal waren alte Stücke Eisendraht, Plastikröhren, Schrauben usw. ausgebreitet, die die Mitglieder der Wartungsinspektion an einer Arbeitsstelle aufgesammelt hatten.

"Diese nützlichen Materialien wurden sorglos an der Baustelle weggeschmissen. Die Kader müssen dafür zur Verantwortung gezogen werden," sagte der Führer der Gruppe.

Ein dutzend Arbeiter saßen auf dem Podium in einem großen Versammlungsraum des Ölfördererhauptquartiers Nr.4 des Ölfeldes Daqing, Chinas Vorreiter in der Industrie, und gaben abwechselnd kurze Stellungnahmen ab. Führende Mitglieder des Hauptquartiers und Büroangestellte hörten zu und machten sich Notizen.

Über der Bühne verkündete ein Transparent: "Unser Hauptquartier begrüßt die Arbeiter-

Er kritisierte auch namentlich einen führenden Kader, der nicht rechtzeitig eine Ladung Zement geschickt hatte, sodaß die Bauarbeiten sich verzögerten. Der Kader akzeptierte in seiner Antwort die Kritik und versprach, so schnell wie möglich die Wünsche der Basis zu erledigen.

In seiner Stellungnahme zur Büroarbeit und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter lobte ein anderer Arbeiter-Inspektor die harte Arbeit und das einfache Leben der Kader. Aber er betonte zugleich, daß die führenden Kader frisch angestellten Kadern keine konkrete Anleitung gaben und daß sie keinen ausreichenden Wohnraum für die Arbeiter geschaffen hatten.

Nach der Versammlung trafen sich die führenden Kader des Hauptquartiers und seiner Abteilungen, um die Meinungen und die Kritik der Arbeiterinspektion zu diskutieren und Verbesserungen einzuleiten. Sie beschlossen, mehr Arbeiterwohnungen zu bauen und den Bau von Bürogebäuden vorerst zu verschieben, obwohl die Büros immer noch in Lehmhütten aus der Pionierzeit untergebracht waren.

"Unser Prinzip ist, die Verwaltung und die leitenden Kader der Aufsicht durch die Arbeiter zu unterstellen," sagte Zhou Zhanao, ein alter Arbeiter, der heute verantwortlich ist für den Investbau auf dem Ölfeld. "Mindestens einmal im Jahr laden wir die Arbeiterinspektionen ein, die Arbeit der Verwaltung des Ölfeldes, des höchsten Organs in Daqing, und der verschiedenen ihm unterstehenden Hauptquartiere zu untersuchen." Zhou Zhanao begleitete gerade die Arbeiterinspektoren und gab ihnen an einer Baustelle einen ersten Überblick, als er mit dem Korrespondenten sprach. "Die Arbeiter," ergänzte er, "nehmen an der Leitung des Ölfeldes auf vielerlei Weise teil. Die meisten Kader auf allen Ebenen - der Ölfeldverwaltung, den Hauptquartieren, den Brigaden und den Arbeitsgruppen - stammen aus den Reihen der Arbeiter. In den letzten Jahren haben 11.000 Arbeiter Führungsaufgaben übernommen."

Die Teilnahme an der Leitung der Betriebe ist das demokratische Recht der Arbeiter im sozialistischen China. Das soll gewährleisten, daß die führenden Kader auf allen Ebenen sich bei der Betriebsführung auf die Massen stützen und den von der alten Gesellschaft hinterlassenen bürokratischen Arbeitsstil bekämpfen.

Deng Xiaoping, Vizevorsitzender des ZK der KP Chinas und stellvertretender Ministerpräsident des Staatsrates, stellte auf dem 9. Nationalen Gewerkschaftskongreß im Oktober 1978 fest: "Damit die vier Modernisierungen realisiert werden können, müssen all unsere Betriebe ausnahmslos eine demokratische Verwaltung durchführen und die zentralisierte Leitung mit der demokratischen Verwaltung verbinden. In Zukunft müssen die Werkhallenleiter, Abteilungsleiter, Schicht- und Gruppenleiter von den Arbeitern der entsprechenden Ebene gewählt werden. Die wichtigen Fragen in einem Betrieb müssen auf Vertreterversammlungen der Belegschaften oder auf Betriebsversammlungen beraten werden. Die leitenden Kader der Betriebe haben auf den Versammlungen die Meinungen der Belegschaft anzuhören sowie ihre Kritik und Kontrolle zu akzeptieren. Diese Versammlungen haben das Recht, bei den oberen Organen die Bestrafung bzw. Absetzung solcher Leitungs- oder Verwaltungsmitglieder vorzuschlagen, die ihre Pflichten ernstlich vernachlässigt haben oder einen schlechten Arbeitsstil besitzen!"

In Daqing kommen mindestens einmal monatlich alle Arbeiter jedes Ölförderteams oder Bohrteams zusammen (diese untersten Einheiten umfassen etwa 100 Arbeiter). Der Kongreß der Arbeiterdelegierten jeder Brigade (der nächsthöheren Ebene, zu der mehrere hundert bis einige tausend Arbeiter gehören) tritt einmal monatlich zusammen, ebenso die Arbeiterkongresse auf den höheren Ebenen. Auf den Konferenzen und Kongressen hören die Arbeiter die Arbeitsberichte der Kader, diskutieren alle größeren Probleme des Ölfeldes, wie die Produktionspläne, das Management, die Verteilung der Arbeitskräfte, Finanzangelegenheiten, den Arbeitsschutz und die Sozialeinrichtungen und kritisieren die Fehler, die die Kader ihrer Ansicht nach gemacht haben.

Nach wiederholten Diskussionen unter den Arbeitern entwarf Daqing 1978 ein Programm für die Jahre 1978-1985, das die Modernisierung beschleunigen und das technische Niveau an die modernsten Weltstandards annähern soll. Die Leitung warf vor allen Arbeitern die Frage auf, wie die Modernisierung Daquings beschleunigt werden kann. Auf Arbeitsgruppen- und Schichtversammlungen machten die Arbeiter darauf hin nicht weniger als tausend Vorschläge, die in einem Planentwurf zusammengefaßt wurden. Danach wurde der Entwurf auf Arbeiterversammlungen und Kongressen der Arbeit-

CHINESISCH-DEUTSCHES WÖRTERBUCH DER INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Außenpolitik – Diplomatie – Völkerrecht – Außenwirtschaft
 Von Stephan Jaschek, Bonn. Mit einem Geleitwort von Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. 2. verb. Aufl.

X, 692 S., gr. 8°. Kart. 58 DM

Für den gesamten Bereich der internationalen Beziehungen ist der *Jaschek* bereits zum anerkannten und unentbehrlichen Standard-Nachschlagewerk geworden. Das (erste in der Bundesrepublik erschienene chinesisch-deutsche) Wörterbuch umfaßt mehr als 13.000 lexikalische Eintragungen, alphabetisch nach der offiziellen Pinyin-Umschrift geordnet, und bringt im Anhang 11 nützliche Sonderwortschätze sowie Dokumente der diplomatischen Praxis.

Klaus Belde

CHINESISCHE SKIZZEN

Ein Jahr in der Volksrepublik China.

175 S., gr. 8°. Snolin 20 DM

Aus den Erfahrungen eines einjährigen Aufenthaltes zeichnet Belde ein ganz persönlich empfundenes Bild der Volksrepublik China. Jenseits unrealistischer Traumbilder und propagandistischer Selbstdarstellungen wird uns ein nüchtern zu betrachtendes, alltägliches China mit seiner Kultur, seinen Menschen und seiner Natur skizzenhaft vor Augen geführt, bescheiden und wenig spektakulär, in vielem jedoch liebenswert.

Jörg Weigand

STAAT UND MILITÄR IM ALTEN CHINA

Mit der Übersetzung des Traktats von Wei Liao über Staat und Militär.

181 S., gr. 8°. Snolin 36 DM

Für das Verständnis des heutigen China ist die Beschäftigung mit Chinas reicher kultureller Vergangenheit unerlässlich. Viele Rätsel, die uns das heutige China aufgibt, erweisen sich dabei als uralte, typisch chinesische Verhaltensmuster, die auch unter der kommunistischen Herrschaft immer wieder hervorbrechen. Von allen politischen Ereignissen unserer Tage hat dies die ‚Strafexpedition‘ gegen Vietnam besonders deutlich gemacht.

Der Militärklassiker Wei Liao gibt Einblicke in das militärstrategische Denken im alten China, zeigt Aufbau und Disziplinierung einer Armee und stellt somit einen bedeutenden Beitrag für das Verständnis von Staat und Militär in der Geistesgeschichte Chinas dar.

CHINA-DOKUMENTE

Hrsg. von Stephan Jaschek

Band 1: China–Albanien. Das Ende der besonderen Beziehungen. Aus dem Albanischen und dem Chinesischen.
 gr. 8°. Snolin 15 DM

Band 2: Dong Biwu und Luo Ruiqing über Recht und öffentliche Sicherheit.
 Aus dem Chinesischen.
 gr. 8°. Snolin 10 DM

Band 3: Die China-Debatte der Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU) von April 1978.
 Aus dem Englischen.
 gr. 8°. Snolin 18 DM
 In Vorbereitung für November 1979

NEUTRALITÄT IN EUROPA UND SÜDOSTASIEN

Vorträge und Diskussionen der internationalen Tagung über *Sicherheit, Neutralität und Prosperität in Europa und Südostasien*, veranstaltet vom Ludwig Boltzmann Institut für China- und Südostasienforschung vom 27. bis 29. November 1978 in Wien. Hrsg. von Dozent Dr. Gerd Kaminski. Mit einem Vorwort von Univ.Prof. Dr. Alfred Verdross und mit Beiträgen von Prof. F. Ermacora, Dr. O. Jankowitsch, Dozent Dr. G. Kaminski, General W. Kuntner, Prof. D. Schindler, H. Sichrowsky, Dr. O. Weggel, U. Weiss, D. Wilson und Botschafter A. Zain (Nr.12 der Berichte des Ludwig Boltzmann Instituts für China- und Südostasienforschung).

ca. 300 S., gr. 8°. Snolin 36 DM

DIE VERTRÄGE ZWISCHEN RUSSLAND UND CHINA 1689–1881

Faksimile der 1889 in Sankt Petersburg erschienenen Sammlung mit den Vertragstexten in russischer, lateinischer und französischer sowie chinesischer, mandschurischer und mongolischer Sprache. Hrsg. u. eingel. von *Michael Weiers*, Professor am Seminar f. Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn.

[Engl. Titel: *The Treaties between Russia and China. 1689–1889. Reprint of the Saint Petersburg edition of 1889. Edited with an introduction by Professor Michael Weiers, Bonn.*]

(Reprint. 1.)

XI, 270 S., gr. 4°. Halbln. 85 DM

Diese Faksimile-Edition aus den Archiven des zaristischen Außenministeriums macht zum ersten Mal einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit den Originalwortlaut der von 1689 bis 1881 zwischen Rußland und China geschlossenen Verträge zugänglich. Diese sog. ‚Ungleichen Verträge‘ sind bisher weitgehend nur als Nachübersetzungen in westlichen Sprachen bekannt gewesen.

Aktuelle Bedeutung gewinnt die Vertragssammlung durch die Tatsache, daß zwischen China und der Sowjetunion heute keine Einigung mehr über die rechtliche Bewertung der von früheren Regierungen getroffenen Vereinbarungen und über den Verlauf der längsten zwischen zwei Staaten auf der Welt bestehenden Grenze herrscht. Die bereits seit einigen Jahren geführten Grenzverhandlungen und alle künftigen Verhandlungen müssen von diesen Verträgen ausgehen. Die hiermit vorgelegte Sammlung ermöglicht es nunmehr, die am Wortlaut der Verträge orientierte Argumentation beider Seiten nachzuprüfen. Eine bedeutende und unentbehrliche Dokumentensammlung für alle Historiker, Politologen und Juristen, die sich der Erforschung der chinesisch-sowjetischen Beziehungen verpflichtet fühlen!

DIE GESETZE DER VOLKSREPUBLIK CHINA

Chinesischer Text und deutsche Übersetzung. Hrsg. von Stephan Jaschek, Institut für Ostrecht der Universität zu Köln.

Band 1: Die Verfassungen 1949–1978.
 gr. 8°. Snolin 35 DM

Band 2: Die Statuten der Politischen Konsultativkonferenz 1949–1978.
 gr. 8°. Snolin 20 DM
 In Vorbereitung für Oktober 1979



KLAUS WEHLING VERLAG
 D–5300 Bonn 1 · Sternenburgstraße 30
 DER CHINA-FACHVERLAG

terdelegierten auf den verschiedenen Ebenen diskutiert und zweimal revidiert. Der endgültige Entwurf des Planes wurde vom Arbeiterdelegiertenkongreß des Ölfelds und von der erweiterten Sitzung des Parteikomitees geprüft und bestätigt.

Nicht nur das Langzeitprogramm, sondern auch die Jahres-, Vierteljahres- und Monatspläne werden nach wiederholten Diskussionen der Arbeiter auf Gruppen- und Schichtversammlungen und nach Versammlungen aller Arbeiter ausgearbeitet. Seit die Pläne die Forderungen der Arbeiter verkörpern, werden sie bewußt verwirklicht.

Neben der demokratischen Betriebsleitung hat Daqing Regeln und Vorschriften, die auf einem System der persönlichen Verantwortung basieren. Sie wurden nicht von leitenden Kadern hinter verschlossenen Türen ausgebrütet, sondern von den Arbeitern selbst entwickelt. Das System bestimmt die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten jedes Arbeiters, sodaß jeder weiß, was er zu tun hat. Jede Arbeit wird dadurch erfaßt, für jede Aufgabe gibt es Normen, jede Arbeit wird kontrolliert. Auf diese Weise unterstehen alle Aufgaben und Arbeitsplätze der einheitlichen Leitung und werden im Interesse eines sicheren und reibungslosen Ablaufes der Bauarbeiten und der Produktion koordiniert.

Die Schöpfer des Systems waren Arbeiter von der 2. nördlichen Wassereinspritzstation. Wang Yunzhu, ein alter Arbeiter, erzählte dem Korrespondenten: "Als unsere Station 1962 den Betrieb aufnahm, traten einige Fälle von Mißmanagement auf. Wir diskutierten das Problem und kamen zu dem Schluß, daß für die erfolgreiche Leitung eines sozialistischen Unternehmens Enthusiasmus allein nicht reicht, sondern ein wissenschaftliches Herangehen und entsprechende Maßnahmen nötig sind. Wir faßten die Erfahrungen unserer alten Arbeiter zusammen und systematisierten sie zu dem gegenwärtigen System, das wir dann Schritt für Schritt verbesserten und auf dem ganzen Ölfeld verbreiteten. Wenn auch die Regeln und Vorschriften ziemlich streng erscheinen, so dienen sie doch der Produktion, garantieren die Betriebssicherheit und schützen die Interessen der Arbeiter. Zum Beispiel wird bei Festlegung der Produktionsquoten noch etwas Spielraum gelassen, sodaß sie mit einigen Anstrengungen übererfüllt werden können. Durch technische Neuerungen hat die Station ihre Ziele jeden Monat übertroffen."

Daqing hat ein System eingeführt, das die Verantwortung unter den Verwaltungsdirektoren aufteilt, wobei die Führung der Parteikomitees gewahrt bleibt. Alle größeren Probleme werden kollektiv diskutiert und entschieden von den Parteikomitees, während die Verwaltungsdirektoren sie umsetzen. Aber die Macht der führenden Kader basiert auf der Massenlinie und auf der Demokratie. Sie sind Diener des Volkes und unterstehen der Aufsicht durch die Massen, statt daß sie als Herren über den Massen stehen.

Die Kader suchen die Einheiten an der Basis auf, arbeiten und beraten sich mit den Massen, fassen ihre Erfahrungen zusammen und popularisieren sie und leiten auf diese Weise die Produktion.

Jeden Monat praktizieren die Kader von Daqing einen "Tag des Lernens von den Arbeitern". An einem Freitag während des Besuches des Korrespondenten gingen alle Kader an die Basis, arbeiteten eine Schicht mit den Arbeitern, nahmen an einer Schulungssitzung teil, verbrachten die Nacht in ihren Schlafsälen und nahmen ihre Mahlzeiten in den Arbeiterkantinen ein.

"Durch unsere Arbeit an diesem Tag lernen wir vom guten Arbeitsgeist der Arbeiter. So können wir uns die Eigenschaften von gewöhnlichen Arbeitern bewahren," sagte ein führender Kader des Ölfeldes.

Da Guang, Peking

PEKINGS ARBEITER GEHEN ZU DEN WAHLEN

Dem zufälligen Beobachter würde an jenem kalten Dezembermorgen letzten Jahres nichts Außergewöhnliches am Schauplatz "Pekinger Dieselmotoren-Fabrik" aufgefallen sein.

Die rund 800 Arbeiter standen Schlange vor der Versammlungshalle der Fabrik, stapften mit den Füßen auf dem harten Schnee und rieben sich die aufgesprungenen Hände. Die rauchgeschwängerte Luft war heute noch dicker als sonst infolge jener Mischung aus heißem Atem und Zigarettenrauch.

Wieder ein politisches Treffen? Ein mit der chinesischen Industrieszene besser Vertrauter würde den ganz ungewöhnlich hohen Grad der Erregung bemerkt haben - eine Bewegung von aufgeregter Anteilnahme, welche durch die winterlich gekleidete Menge lief und mehr versprach als eine bloße Routineversammlung.

Und jene Wahrnehmung hätte sich bestätigt, denn dies hier war keine gewöhnliche Zusammenkunft. Diese Männer und Frauen hatten sich angestellt, um etwas noch nie Dagewesenes zu tun - die Leiter ihrer Werkhallen zu wählen. Auf dem scharlachroten Spruchband konnte man lesen: "Treffen zur Wahl der Direktoren der Schmiedewerkhalle". Auf einem Podest standen vier rote Wahlurnen. Jedem Wähler wurde ein gelbes Papier ausgehändigt, auf dem fünf Namen standen. Zu den vier Kandidaten seiner Wahl hatte er Kreise zu machen, einen fünften konnte er durch ein Kreuz streichen.

Es war dies die erste einer Reihe von Werkhallen-Wahlen in der Diesel-Fabrik - eine

der größten im Lande mit einer Beschäftigtenzahl von 9.300 Arbeitskräften.

Gemeinsam mit einigen anderen großen Fabriken der Hauptstadt, ebenso wie einigen Shanghaier Fabriken und anderen in führenden Industriestädten, war sie ausgewählt worden, auf dem Gebiet der Wahlen auf Werkhallen-Ebene in einem großangelegten Versuch als Pionier voranzugehen, vor allem, weil sie ausgezeichnete Produktionsleistungen aufwies, da seit Jahren die staatlichen Quoten konstant übererfüllt worden waren.

Die Wahlen waren ein direktes Ergebnis der Rede von Vizepremierminister Deng Xiaoping auf dem 9. Nationalen Gewerkschaftskongreß im Oktober vergangenen Jahres, als er erklärte: "Werkhallendirektoren, Abteilungsleiter und Vorarbeiter müssen in Zukunft von den Arbeitern ihrer Einheit gewählt werden."

In der Folge beschloß man, Versuchswahlen in ausgewählten Fabriken zu veranstalten, deren Ergebnisse von den zuständigen kommunalen Industriebehörden im Hinblick auf eine landesweite Anwendung dieses Schemas eingeschätzt werden sollen.

Die chinesischen Führer betrachten den Demokratisierungsprozeß in der Industrie als einen Schlüsselfaktor in den Bemühungen um eine schnelle Modernisierung, da sie sowohl zeitgemäßen Führungspraktiken entspricht, als auch den Enthusiasmus für einen Produktionsaufschwung weckt, welcher zur Finanzierung der groß veranschlagten Investitionen in den Betrieben nötig sein wird.

Die Hauptanklage, die man gegen das alte System von ernannten Führungskadern erhebt, ist mangelnde Effizienz.

"Früher", erklärte Cui Zhenrong, "wurden alle leitenden Fabriksverantwortlichen von den höheren Verwaltungsbehörden ernannt, die Fabriksdirektoren bestellten die Werkhallendirektoren und diese wiederum die Vorarbeiter usw. Die Dauer ihrer Tätigkeit war unbestimmt und wenn sie keine großen Schnitzer machten, so konnten sie auf Lebenszeiten auf ihren Posten verbleiben."

Das Ausmaß an Bürokratismus und Selbstgefälligkeit in einem derartigen System ist offensichtlich.

Wie werden jetzt also die Wahlen in der Werkshalle durchgeführt? In der Schmiede-

-Werkhalle, einer der 14 Werkhallen in der Pekinger Fabrik - wurde ein Wahlkomitee gegründet, welches 8 gewöhnliche Arbeiter, die von ihren Kollegen gewählt wurden, und 5 Vertreter aus der KP, dem Kommunistischen Jugendverband, der Gewerkschaft, der Leitung und der politischen Kader, umfaßt.

Das Komitee hörte sich dann unter den Arbeitern um, welche Qualifikationen sie von den künftigen Direktoren erwarten.

Nach einer Reihe von Diskussionen stimmte man überein, daß ein tiefes Verständnis für politische Ideologie, Erfahrung im Management, erprobte Organisationsfähigkeiten und die Bereitschaft, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, die wichtigsten Qualifikationen wären.

Von einer ursprünglichen Nominierung von 79 Kandidaten wurden diejenigen ausgeschieden, welche nur eine geringe Zahl von Stimmen bekamen und so blieben 14 übrig. Die Qualitäten der 14 wurden in gemeinsamen Treffen zwischen dem Wahlkomitee und den Werkhallen diskutiert, bis die Liste auf die verbleibenden 5, welche sich der Wahl stellten, reduziert worden war.

Zhang Qingjiang, 55, seit mehr als 20 Jahren Direktor, erhielt 605 Stimmen und verblieb auf seinem Posten. Er hat in der Fabrik seit 1949 als Nieter gearbeitet und wurde zum Gruppenleiter, Vorarbeiter, und schließlich zum Werkhallendirektor befördert.

"Er kennt jeden in der Werkhalle vorkommenden Handgriff, er kennt die Arbeiter persönlich und er hat eine reiche Erfahrung im Management - warum sollten wir ihn nicht wählen?" kommentierte ein Wähler und fügt hinzu, man glaube im allgemeinen, daß diese Qualifikationen Zhangs gelegentliche Temperamentausbrüche doch überwögen.

Drei Stellvertretende Direktoren behielten ihre Posten, wenn auch nicht ohne Vorbehalte. Die Arbeiter meinten, sich in dieser Weise der Wahl stellen zu müssen, würde diese Direktoren aufnahmebereiter für Vorschläge und Kritiken machen.

Einer von ihnen, Ouyang Tai, verantwortlich für technische Angelegenheiten, schlug sofort ein Treffen von Arbeitern und Technikern vor, um die Meinung der Arbeiter zu gewissen technischen Maßnahmen, welche in der Werkhalle eingeführt werden sollen, an-

zuhören.

"Solange er beauftragt war, hat er selten ein derartiges Treffen einberufen", sagte ein Arbeiter. "Vor seiner Wahl kritisierten wir seine selbstherrliche Haltung."

Zwei frühere Stellvertretende Direktoren verloren ihren Posten. Li Ping bekannte, er wäre mit den Vorgängen in der Schmiedewerkhalle nicht sehr vertraut gewesen, als man ihn von einer anderen Einheit als Stellvertretenden Direktor vor weniger als einem Jahr hierher versetzte. Er habe mit seinem Ausscheiden gerechnet. "Die gewählten Kollegen sind für den Posten viel besser geeignet, als ich es gewesen wäre", sagte er.

Unter den zwölf Vorarbeitern der 6 Abteilungen gab es vier neue Gesichter.

Der hervorragendste unter ihnen, mit 100 abgegebenen Stimmen von den 115 seiner Abteilung, war der 41 Jahre alte Sun Yunjiang, der verschiedene wichtige technische Neuerungen eingeführt hatte, wie z.B. die Erfindung eines "hausgemachten" Manipulators, welcher automatisch Objekte in den Schmelzofen schiebt.

Wenn er so beliebt war, warum hat man ihn nicht schon vor Jahren befördert, da er doch schon mehr als 20 Jahre in der Fabrik beschäftigt war?

"Seine Vorgesetzten dachten, er sei verstockt," sagte ein Arbeiter. "Er blieb seiner Sache treu und wollte sich nicht den Launen seiner Vorgesetzten beugen." Zuerst fürchtete die Werkhallenleitung, es würde mit ihm als Vorarbeiter schwierig werden, aber diese Befürchtungen erwiesen sich als grundlos.

"Er ist ein vernünftiger Mann", sagte ein Stellvertretender Direktor. "Er argumentiert offen, ja manchmal sehr vehement, aber immer mit Fakten und begründeten Tatsachen, um sein Anliegen abzustützen." Seit den Wahlen erscheint Sun eine halbe Stunde vor den anderen in der Werkhalle, um den glatten Arbeitsablauf für den kommenden Tag abzusichern, und er geht manchmal erst lange nach dem letzten Arbeiter.

Von den 81 Gruppenleitern, die von den Arbeitern aus 51 Gruppen gewählt wurden, kamen 22 direkt aus ihren Reihen. Diejenigen, welche nicht mehr gewählt wurden, kehrten an ihre alten Arbeitsplätze zurück, sie be-

ziehen aber weiter dasselbe Gehalt. Die Dauer der Amtszeit wurde auf zwei Jahre festgelegt.

Waren die Wahlen in der Schmiedewerkhalle ein Erfolg? Wenn man aus den die Wahlergebnisse begleitenden Szenen schließt - die Arbeiter schlugen Gongs und Trommeln und steckten den erfolgreichen Kandidaten rote Nelken an die Brust - so gibt es keinen Zweifel, daß sie eine sehr populäre Maßnahme waren.

Noch eindrucksvoller: der Ertrag im Februar lag 27% über den Zahlen des entsprechenden Monats im vergangenen Jahr. Im Januar - unmittelbar nach den Wahlen, wurde ein dringender Auftrag über Betonmischer dreifach übererfüllt.

Eva Maroscheck, Wien*

BESTANDSAUFNAHME DES ÖSTERREICHISCH- CHINESISCHEN AUSSENHANDELS

Das Volumen des österreichisch-chinesischen Außenhandels hat sich in den letzten drei Jahren bedeutend erhöht. Ein Vergleich der entsprechenden Statistiken zeigt ein sprunghaftes Wachstum der Globalwerte im vergangenen Jahr, und zwar um über 60% auf insgesamt ö.S. 1.266 Mill. Im einzelnen haben sich die Handelsbeziehungen folgendermaßen entwickelt:

(in Mill.ö.S.)

Jahr	öst.Importe	öst.Exporte	Gesamt-Volumen
1976	331	268	600
1977	256	483	739
1978	414	793	1266

Die Erwartungen für das laufende Jahr sind hinsichtlich der österreichischen Exporte sehr hoch anzusetzen: aufgrund verschiedener, Ende 1978 und Anfang 1979 abgeschlossener Lieferverträge wird ausfahrseitig mit einer Gesamtsumme von über einer Milliarde ö.S. gerechnet. Dieser Anstieg des österreichischen Exportvolumens geht mit einer grundlegenden Veränderung in der Struktur der Exportwaren Hand in Hand: eine deutliche Verschiebung des Schwerpunktes der österreichischen Ausfuhren in Relation China von den Sektoren Edelstahl, Chemiefasern und Papier auf den Sektor Maschinen und Anlagenbau wird erwartet, wobei eine bereits vertraglich fixierte grössere Lieferung von Bergbaumaschinen wesentlich ins Gewicht fallen wird.

I. Eine Aufgliederung der österreichischen Exporte der letzten drei Jahre nach einzelnen Warengruppen gemäß der SITC-Statistik zeigt bereits bedeutende Umschichtungen (in ö.S. 1.000,--):

	1976	1977	1978
0-Ernährung	111	2.135	661
1-Getränke und Tabak	--	--	128
2-Rohstoffe	90.495	135.464	132.570
3-Brennstoffe, Energie	--	--	--
4-Tier.u.pflanzl.Öle	--	--	--
5-Chem.Erzeugnisse	51.649	100.570	22.794
6-Bearbeitete Waren	45.646	229.252	568.580
7-Maschinen, Verkehrsmittel	79.696	143.220	62.875
8-Sonstige Fertigwaren	820	781	5.728
9-Waren, a.n.g.	--	--	26
Summe	268.417	482.524	793.367

Die österreichischen Lieferungen umfaßten 1978 eine relativ kleine Warenpalette; neben der wichtigsten Position Edelstahl sind Spinnstoffe, Papier und Pappe sowie diverse Maschinen anzuführen. Die Exporte von österreichischen Düngemitteln in die VR China, die in früheren Jahren einen bedeutenden Posten darstellten, sind im vergangenen Jahr zum Stillstand gekommen.

II. Österreichische Importe aus der VR
 China (in ö.S. 1.000,-)

	1976	1977	1978
0-Ernährung	49.866	30.558	22.761
1-Getränke und Tabak	4.740	6.879	4.103
2-Rohstoffe	167.468	100.727	245.556
3-Brennstoffe	163	--	--
4-Tier.u.pflanzl. Öle	11.077	8.156	6.359
5-Chem.Erzeug- nisse	17.528	7.956	12.569
6-Bearb.Waren	49.831	57.901	87.902
7-Maschinen	244	125	194
8-Sonstige Fer- tigwaren	30.345	43.718	34.220
9-Waren a.n.g.	--	--	--
Zusammen	331.226	256.020	413.664

Die Importe von Wolframerzen, die traditionell einen Großteil des Einfuhrvolumens in Anspruch nehmen, betragen im vergangenen Jahr fast die Hälfte des Gesamt-Imports, nämlich rund ö.S. 199 Mill. Ferner wurden Baumwollgewebe im Wert von ö.S. 63 Mill. und tierische Rohstoffe (z.B. Federn und Daunen) im Wert von ö.S. 43 Mill. eingeführt.

Obwohl die Anzahl der Firmen, die Waren aus China importieren, noch relativ gering ist, bestehen berechnete Hoffnungen, daß ein lebhafter Aufschwung der Handelstätigkeit einsetzen wird. Kontakte, die bei der jährlich zweimal stattfindenden Exportmesse in Kanton angeknüpft werden konnten, sowie die verstärkten Bemühungen österreichischer Firmen um den chinesischen Markt - in letzter Zeit im Zuge der Abhaltung Technisch-Wissenschaftlicher Wochen - haben bereits die Weichen für eine Intensivierung und Ausweitung der österreichisch-chinesischen Handelsbeziehungen gestellt. Ein weiteres positives Anzeichen für die künftige Entwicklung kann in der verstärkten Reisetätigkeit von Firmenvertretern und Fachdelegationen in beiden Richtungen gesehen werden, die sicherlich in absehbarer Zeit ihren Niederschlag in der Außenhandelsstatistik finden wird.

* Frau Dr. Eva Maroscheck ist Mitarbeiterin im Asienreferat der Österreichischen Bundeswirtschaftskammer.

Li Baoshan, Peking

STRIVE TO ACHIEVE HIGH-FIDELITY

SOME EXPERIENCE AND UNDERSTANDING
 IN THE FIELD OF AUDIO AND ELECTRO-
 ACOUSTIC TECHNIQUES

Der folgende Beitrag behandelt ein Gebiet, das für die Einschätzung der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung in China von besonderem Interesse ist: die elektronische Tonwiedergabe und die damit zusammenhängenden Probleme in der spezifischen Situation der VR China. Es wird hier der Originaltext einer Rede veröffentlicht, die Herr Li Bao-shan, einer der ersten Fachleute Chinas auf diesem Gebiet, auf der internationalen Tagung der "Audio-Engineering Society" in Brüssel im Frühjahr d.J., sowie vor einer Versammlung der österreichischen Sektion dieser Gesellschaft am 28. März d.J., gehalten hat.

Der Autor, Li Bao-shan, wurde am 8. April 1931 in Peking geboren. Er war seit frühester Jugend ein großer Musikliebhaber und gleichzeitig aktiver Radioamateur; er studierte am Institut für Nachrichtentechnik der Südchinesischen Ingenieurhochschule (Huanan Gongxueyuan) in Kanton, wo er 1953 graduierte. Von 1953 bis 1972 arbeitete er am "Central Broadcasting Bureau", der Zentralorganisation der Rundfunkgesellschaften Chinas. Bis 1961 war er mit Designaufgaben auf dem Gebiet der Wiedergabesysteme und der Studioakustik beschäftigt, anschließend war er verantwortlicher technischer Leiter am Aufnahme- und Sendezentrum von Radio Peking. Seit 1972 ist er an der Schallplattenfabrik Shanghai in der Forschung und Planung von elektro-akustischen Aufnahme- und Wiedergabetechnikern beteiligt.

Li Bao-shan ist Vizedirektor der Audio-gruppe der wissenschaftlichen Kommission für Akustik der Stadt Shanghai. Im April 1978 war er Delegierter zur nationalen Wissenschaftskonferenz in Peking.

Mr. Chairman,

My partner Mr. Guei and I are very pleased to participate in the 1979 Convention of Audio Engineering Society; we would like to express our sincere thanks here, to Mr. Chairman, the AES Belgium Section and Dr. Fritz Sippl, of AKG Akustische u. Kino-geräte G., who invited us to attend the meeting.

At this forum, I would like to introduce briefly some personal experience and understanding in the field of audio and electro-acoustic techniques. I hope, the specialists present will make comments.

Let me give a talk in four points as follows:

I.

Apart from attaching importance to the static technical data, it is necessary to pay good attention to the research on the various dynamical technical data of the audio and electro-acoustic equipments and elements.

It is important to use the static sine wave signal to measure the static technical data such as frequency response, harmonic distortion, intermodulation, signal to noise ratio, phase distortion, etc. These data have played an important role in the process of heightening fidelity, but they cannot give a complete description of the quality of the audio or electro-acoustic equipments and elements. Sometimes even high technical data represent bad sound quality. The most obvious example is the transistor power amplifier with deep loop negative feedback. Most of these amplifiers show a very low harmonic distortion, but because of strong transient intermodulation (TIM) sound very bad.

In recent years, people always use square wave and tone-burst signals to observe the transient response of the audio amplifiers and loudspeakers. By using a transient tester, one can take out and integrate the tail-part of the tone-burst signal under measure, and draw the information of the transient distortion of the whole audio band with the help of the automatic level recorder. When using this instrument for measuring loudspeakers, one must delay correspondently the control signal which is used to take out the tail signal, as the measuring signal needs a short time to transmit itself from microphone to loudspeaker inside the anechoic chamber. For some loudspeaker units, when the measured

transient distortion is high, the reproduced staccato notes of the piano will become ambiguous and will have bad clearness. Therefore, it expresses the uniformity between listening and measurement, but the exact correlation between them needs more experiments and a longer time to be worked out.

Since the seventies, Dr. Otala of Finland and other specialists proposed the conception and measuring method of TIM, which have aroused great interest. Since the PNP silicon power transistors have been put into current production, we are able to use complementary symmetrical circuits in power amplifiers, together with improvements on other points of the circuit; some of our departments have developed a few kinds of new power amplifiers which are without any TIM. The listening evaluation of these power amplifiers is: the treble and the higher part of the mid-range sound soft, clean and fine, without any added tone, so the effect of the reproduction of the Chinese music, which is especially rich in treble, has been improved.

The following three points are important in eliminating the so-called "transistor tone" of the transistor amplifier:

1. Eliminate TIM as mentioned above.
2. The transistor power amplifier needs more headroom than the tube power amplifier.

After analysing the average power of 25 kinds of Chinese music by the thermo-equivalent method, we recommend the following headroom of the power amplifier: For a professional high quality power amplifier 10-14 times.

For a civil high quality power amplifier 7 times.

For a mid-range power amplifier (including good radio receiver and TV set) 4 - 5 times.

3. In order to give proper electrical damping to the loudspeakers, the damping factor of the power amplifier must be suitable. When the electric damping is too high, the effect is not good, either. We suggest that the loudspeaker factory or the laboratory must indicate the optimum damping factor of their products, so that the customers can select the appropriate amplifier to match them.

II.

Set great store by the combination of the subjective assessments (listening evaluation) and the objective assessments (measurements of the technical data), at the same time, study the correlation and rule between these two kinds of assessments.

Nowadays, since the various technical data, including statical and dynamical, cannot describe the quality status of the audio equipments entirely, it is necessary to make listening evaluations for all audio equipments entirely, it is necessary to make listening evaluations for all audio equipments; after all their final role is to repro-ly related to subjective factors (fancy, profession, age, undergoing of listening, music level, etc.) So the measurement of the technical data is very important, too. The understanding is to combine the two assessments closely, and analyse their results; then we will get the exact quality status of the audio equipments. At the same time, we can hasten the improvement of the measuring methods, and find out some new audio technical data.

Sometimes, the result of two modes of assessments may contradict each other, but by synthetical work, we can unify the contradiction. In order to eliminate the contradiction, we must measure all the items of the data, and make the method correct; especially, pay good attention to the dynamical data. About listening evaluation, one must pay attention to:

1. Unify the terminology of the evaluation, find out the correct technical meaning of each term, and ask the persons who join the evaluation not to use abstractive or artistic words. Through the evaluation for many years some of our persons concerned have summed up 31 terms, which are: 6 synthetical terms, 13 terms related to several technical data, 5 related to non-linear distortion mainly, 7 to frequency response. We have studied their technical meaning already.
2. It is necessary to define the requirements of the architectural acoustic of the listening environment.
3. To select the listening programme in a correct way.
4. To train the listening personnel and raise their ability of discrimination.
5. Find out a reasonable mode to express the result of evaluation.

III.

Analysis of the audio characteristics of the Chinese music and languages.

Either from the point of view of operating the audio equipments correctly, or from the point of view of studying and making them, it is necessary to study deeply the audio characteristics of one's own language and music.

We have an ancient culture of several thousand years with a rich heritage of domestic operas and music. Melody has a very important place in Chinese music. The ancient music "River, Flower, Moon-night in Spring" which was handed down from Han-Dynasty up to present, or the modern Cantonese music, all contain very nice melodies. But the rhythm of the Chinese music is not so strong as that of most European-American music.

Some of our researching departments have analysed the frequency spectrum of specimens of Chinese music; the result is that they are all rich in treble. When the membrane of some national instruments such as the large bamboo flute is excited fully (it is not only the tube vibration), the overtones are very rich, on some notes their order can be even higher than 25th. From the result of analysing the frequency spectrum, we find that the frequency ranges of many Chinese instruments such as Peking-hu, treble ban-hu, pi-pa, sheng extend to the higher region. The energy of Western orchestra instruments is concentrated on the range of 160-5000 Hz, but 500-8000 Hz on the mid-range or treble Chinese instruments. Some of the domestic operas, like Qian-tune, are with large dynamic range and loudness.

As mentioned above, we must pay great attention to non-linear distortion, transient response, TIM of audio electro-acoustic equipments and elements, especially to treble or higher part of mid-range; it is also necessary to stress the importance of headroom at each stage of the amplifier in that frequency range. Of course, the formation and arrangement of instruments of orchestra are not fixed. Lately, our music has developed a tendency to increase the bass component. Adding some improved bass instruments, such as the bass horse-head viola. In China, we also have large orchestras, performing symphonies like "Praise of the Red Banner", "Violin Concerto of Liang-zhu". The physical parameters of these

programmes are very close to the European-American classical music. They are all rich in bass and in the lower part of mid-range.

The words of the Chinese language are all single syllables; the spaces between words and sentences are longer than in European-American languages. The statistical measurements tell us: The average longest space of the conversation in Chinese is 3.21 seconds, but only 2 seconds in English. And the ratio of the space between sentences to the whole counting period is 31.86% for Chinese, but 28% for English. The characteristics mentioned above induce different requirements for the audio equipments. The most dominant point is that we must heighten the data of the printed effect of the magnetic tape.

It is necessary to grasp the fundamental characteristics mentioned above also in order to improve our recording work.

IV.

About the stereophony and multi-channel recording techniques.

In our country we have not yet broadcasted in stereo, the studying work has just begun. We are now researching how to present stereo in a better way for the Chinese music. Some departments have already applied multi-channel recording techniques. For example, in Shanghai, a dead studio of $14.8 \times 8 \times 5.8 \text{ m}^3$ has been built up for film the reverberation time is 0.3 - 0.4. second on the whole audio band. The music programmes are recorded isolatedly, after mixed down, the sound matched better with the picture, and the music has good clearness. In the past, the sound of the percussion instrument of the Chinese band was very difficult to record, it was overloading very easily and the sound ran ambiguously. This defect can be solved entirely by using the multi-channel technique. But most of our recording engineers prefer to use the natural reverberation for symphony or concerto, so the traditional recording techniques are required to remain in use.

Now all the Chinese people are striving to accomplish the modernization of our country. The aim of our participation in this convention is to learn from the countries which are advanced in the field of the audio and electroacoustic, and at the same time, to exchange experiences with the specialists of various countries.

Gustav Meng, Wien

CHINESISCHE HEILKRÄUTER, 6. Teil

STEMONA PARVIFLORA WRIGHT STEMONACEAE



图 212 百部 (百部科, 百部属)
Stemona parviflora Wright

Die *Stemona parviflora* Wright ist eine Kletterpflanze. Ihre zarten Stengel sind oft violett. Die wechselständigen, membranartigen Blätter sind lanzettförmig und haben 4-10 Adern. Die achselständige Blüte ist auch von violetter Farbe. Die spindelförmige, fingerdicke fleischige Wurzel kann eine Länge bis zu 30 cm erreichen. Eine einzige Pflanze kann einige Dutzend solcher Wurzeln haben. Diese wiegen dann mehrere Kilogramm. Diese Pflanze kommt hauptsächlich auf der Insel Hainan in der Provinz Kanton vor.

Verwendet wird nur die Wurzel. Sie wird in heißem Wasser geschockt, dann wird die leicht abgehende Haut entfernt. Anschließend schneidet man die Wurzel und trocknet sie. Der Geschmack ist süßlich-bitter. Sie wirkt vor allem hustenstillend und Asthma erleichternd, aber auch Mikroben tötend und Juckreiz stillend.

Indikation: Gegen Keuchhusten, Lungentuberkulose und Bronchitis stellt man einen Absud aus 5-15g trockener Wurzel her. Gegen Hautentzündungen, Ekzeme, Ausschläge, Juckreiz und Hautpilzkrankungen reibt man die betroffenen Stellen direkt mit der frischen Wurzel ein. Man kann auch mit dick eingekochtem Wurzelabsud die erkrankten Stellen waschen.

Eine besonders gute Wirkung zeigt dieses Kraut auch bei Amöbenruhr und Fadenwurmbefall. Gegen Amöbenruhr trinkt man 3x täglich einen Absud aus 10-15g trockener Wurzel. Bei Fadenwürmern kann man mit diesem Aufguß einen Einlauf machen und auch eine Kräutersalbe herstellen, mit welcher abends der Analbereich eingerieben wird. Die *Stemona parviflora* Wright ist überdies ein Todfeind von Läusen und Maden.

STEMONA SESSILIFOLIA MIQ. STEMONACEAE

Diese *Stemona* kommt im Gegensatz zu der oben genannten fast in allen Provinzen Chinas vor. Die Heilwirkung ist ähnlich wie die der oben schon erwähnten *Stemona parviflora* Wright.



图 212-1 直立百部 (百部科, 百部属)
Stemona sessilifolia Miq.
1. 花枝; 2. 根。

MATTEUCCIA STRUTHIOPTERIS (L.) TODARO ONOCLEACEAE STRAUSS-, BECHER-, TRICHTERFARN

Der Straußfarn ist einer der schönsten Farne. Er kann 60-100cm hoch werden. Er hat zwei verschieden gestaltete Wedel: die

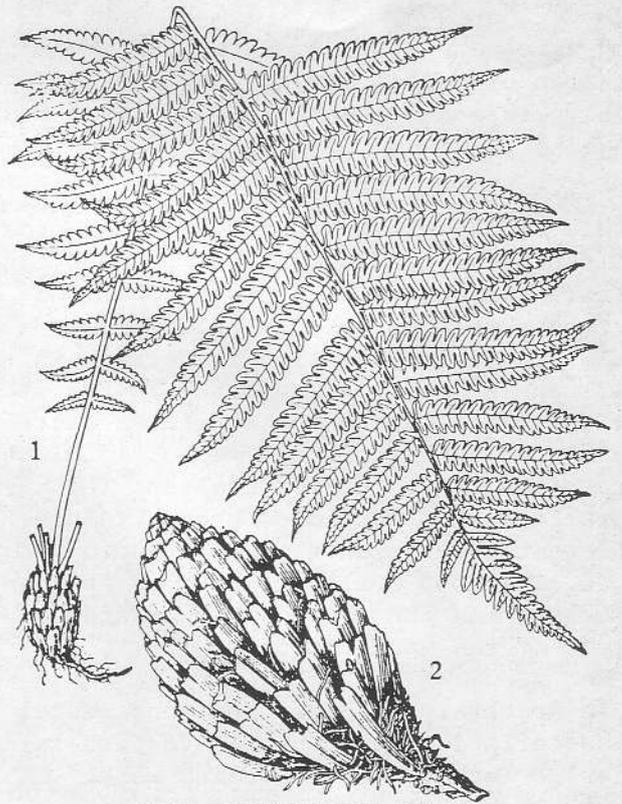


图 229 荚果蕨 (球子蕨科, 荚果蕨属)
Matteuccia struthiopteris (L.) Todaro
1. 植株; 2. 残存叶柄。

zierlichen, langen, doppeltgefiederten und die kurzen, einfach gelappten. Die langen Wedel sind die unfruchtbaren, denn sie tragen keine Sporen. Die kurzen Wedel hingegen besitzen Sporen. Die Wedel treiben in Form einer grundständigen Rosette oder eines Straußes aus. Die jährlich ausgetrockneten, übriggebliebenen Stengelreste bilden die Rosette.

Der Straußfarn wächst wie alle anderen Farne gerne in Gegenden, die vor direkter Sonneneinstrahlung und vor Winden geschützt sind. Der Boden muß leicht und gut entwässern können.

In China kommt der Straußenfarn in den nördlichen Provinzen vor. Man kann ihn auch in Tibet finden.

Als Arznei wird nur der Wurzelstock verwendet. Man sammelt ihn im Frühling oder im Herbst. Verarbeitet wird er, indem man die Wurzel tagelang in Wasser einweicht, sie später klein schneidet und anschließend trocknen läßt. Man stellt aus 15g getrockneten Wurzeln einen Absud her und nimmt diesen täglich. Er hat einen bitteren Geschmack.

Wirkung: wurmtreibend, aber auch als Vorbeugung gegen Grippe, Encephalitis und Mumps ist er in Verwendung.

In China verwendet man die getrockneten Wurzeln besonders zum Vorbeugen bestimmter epi-

AIR FRANCE



**OFFERIERT
ALS ERSTE EUROPÄISCHE
FLUGGESELLSCHAFT
DIE RASCHESTE VERBINDUNG
NACH PEKING.**

PARIS-PEKING

2x wöchentlich

HINFLUG

Angaben jeweils in Ortszeit

DIENSTAG	ab	WIEN	12.40	AF 783
	an		15.40	
	ab	PARIS CDG	16.50	AF 178
	an	PEKING	14.40	
SAMSTAG	ab	WIEN	12.40	AF 783
	an		15.40	
	ab	PARIS CDG	19.30	AF 180
	an	PEKING	17.20	

RÜCKFLUG

DONNERSTAG	ab	PEKING	17.25	AF 179
	an		06.20	
	ab	PARIS CDG	10.55	AF 782
	an	WIEN	12.00	
SONNTAG	ab	PEKING	19.15	AF 181
	an		06.25	
	ab	PARIS CDG	10.55	AF 782
	an	WIEN	12.00	

demischer Erkrankungen im Sommer und im Herbst. Die Chinesen geben in einen 60-100 Liter fassenden Bottich 1 bis 2 frische Wurzelstöcke, die 2x monatlich ausgewechselt werden. Gegen Fadenwürmer und nächtlichen Juckreiz im Analbereich nimmt man abendliche Waschungen vor aus einer Tasse Wasser, in der man 50g des Krautes langsam kochen läßt.

ULMUS MACROCARPA HCE, ULMACEAE

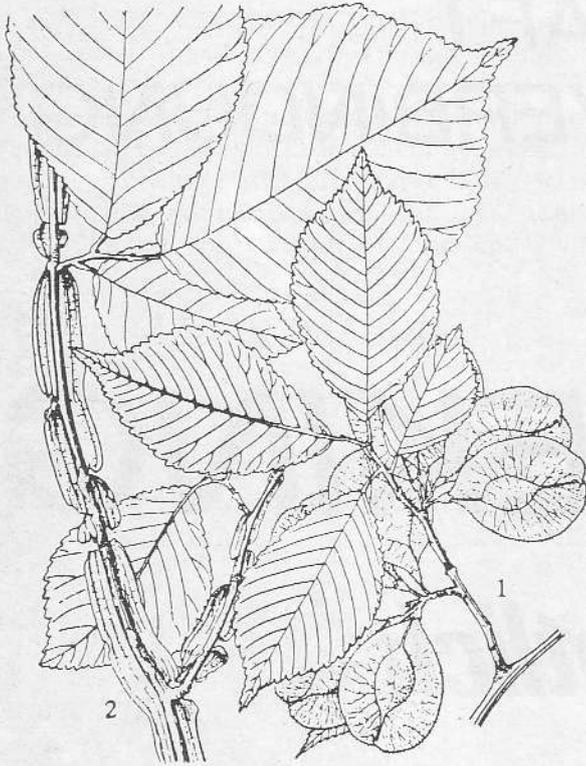


图 232 山榆(榆科,榆属)
Ulmus macrocarpa Hce.
1.果枝; 2.生有木栓质翅的小枝。

Der *Ulmus macrocarpa* Hce. ist ein Baum. Die verkehrt eiförmigen, lang zugespitzten Blätter sind 5-9cm lang. Die Blätter sind an beiden Seiten mit kurzen, harten Haaren bedeckt. Der Blattrand ist einfach oder auch doppelt gesägt. Die Blüten erscheinen vor den ersten Blättern. Die Blüten sind mit ca. 5-9 Stück zu einem Bund angeordnet. Im Mai trägt der Baum 2-3 cm lange Früchte. Diese sind rund, breitgeflügelt und filzig behaart. Der Samen befindet sich inmitten zweier Flügel.

Die Ulmen kommen in den nördlichen Provinzen Chinas vor. Sie lieben sonnige Standorte.

Die Samen sind in China als wurmtreibendes Heilmittel, besonders gegen Spulwürmer, bekannt.

Man gibt elf Teile dieses Samens in lauwarmes Wasser, wartet, bis er gärt, dann mischt man zwei Teile Baumrinde in Pulverform, sechs Teile roter Erde und einen Teil *Chrysanthemum morifolium* Ramat oder *Chrysanthemum indicum* L. zusammen zu einem Brei. Dieser wird dann getrocknet. Er schmeckt bitter und scharf.

Gegen Spulwürmer und Fadenwürmer verwendet man 15g dieses Pulvers. Man mischt es mit Hirsesuppe und nimmt es auf nüchternen Magen zu sich, täglich einmal, ca. 2-3 Tage lang.

CNIDIUM MONNIERI (L.) CUSS, UMBELLIFERAE

Die *Cnidium monnieri* ist eine einjährige Pflanze. Sie hat einen verzweigten, kantigen Stengel, der bis zu 1m lang werden kann. Die 2- bis 3fach gefiederten Blätter sind 3 - 10cm lang. Die kleinsten Lappen sind schmal linearisch. Die zusammengesetzte Dolde ist 1 - 3cm lang. Die im Juli oder August reifenden Früchte sind elliptisch, gelb-grau und glatt.

Die Früchte haben mikrobentötende und juckreizstillende Wirkung, schreiben die chinesischen Kräuterbücher, besonders gegen Juckreiz im Genitalbereich und gegen Ek-

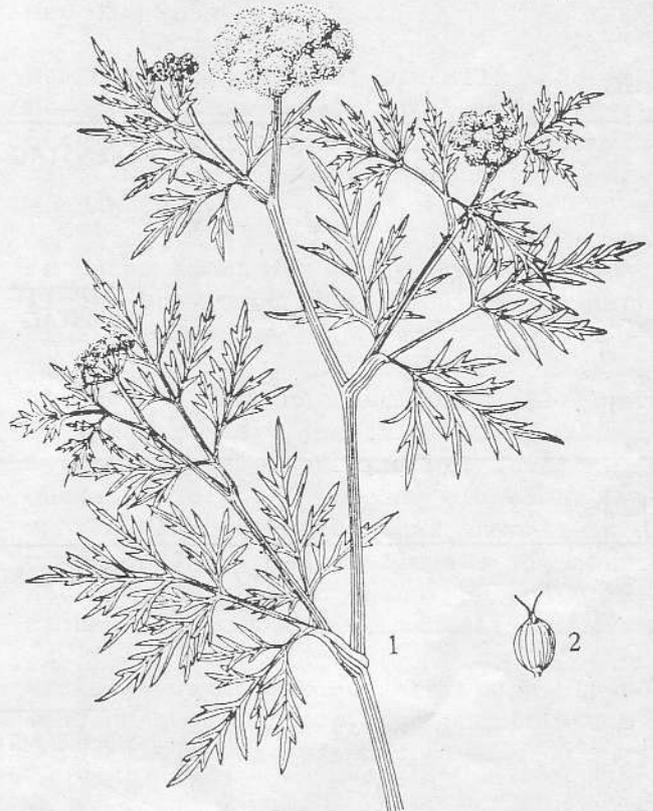


图 228 蛇床(繖形科,蛇床属)
Cnidium monnieri (L.) Cuss.
1.植株上部; 2.果实。

zeme. Man bereitet aus fünf Teilen Samen und einem Teil Alaun einen Absud und wäscht damit den Genitalbereich. Gegen Trichomonas vaginalis und gegen Gebärmutterhalsgeschwüre bereitet man eine Wäsche mit einem Teil dieses Krautsamens und einem Teil Scphora flavescens Ait. Bei Hautekzemen verwendet man eine Salbe, die aus 30g Cnidium-Pulver und 150g Vasilin zubereitet wurde.

Rudolph Bauer, Peking

BRIEFE AUS PEKING (I)

Beijing, 4.Mai 1979

Der Flieder blüht schon seit April. Die Forsythien welken. Die weißen Magnolien im Park des purpurfarbenen Bambus fallen ab. Aber Kahnpartie auf dem tiefgrundigen Jade-Teich. Immer noch sandstaubig, wenn der Wind stürmisch aufkommt. Gelbe Schleier, trocken die Luft, pulvrig zu atmen.

Vorgestern vormittag, einen lehmigen Feldweg entlang, angepflockt ein Zicklein - ne-bengewerblicher Osterwurf. Ein müder Gaul zieht den Handpflug. Ein Bauer führt das Pferd. Der andere an der Pflugschar, hinten in der Spur, hat das Hemd ausgezogen, die Haut noch blaß. Ein paar schwarze Ferkel kommen aus dem Hof mit den offenen Schweineställen und flitzen quietschend über die Tenne.

250, 300 Meter weiter, wo die Straße stadteinwärts führt, befördern schaukelnde Sardinenbüchsen, die Busse, die Menschen. Wenn sie sich der Haltestelle nähern, hupt der Fahrer besonders heftig. Die Schaffnerin, vielleicht zwanzig, macht über Lautsprecher die Radfahrer aufmerksam: "Vorsicht, der

Bus fährt rechts ran!" Der weiß-orangefarbene Gelenkbus drängt sich in die Räderklumpen. Die Radfahrer wischen an ihm links vorbei.

Mai in Beijing. Was mag sich einer darunter vorstellen? "1.Mai"- Internationaler Tag der Arbeiter. Drei Tage später der 60.Jahrestag der "4.Mai"-Bewegung, des Beginns der neudemokratischen Revolution, der Jugend- und Studentenrebellion, von der der chinesische Kommunismus seinen Ausgang genommen hat. Die Nacht heute ist lau und warm. "Weißt Du, daß heute ein Feiertag ist?" Ich weiß.

Am Morgen zogen kilometerlang Jugendliche in die Stadt, Mittelschüler, zu einer Kundgebung. Es ist 4.Mai, Tag der chinesischen Jugend. Am Vorabend gab es eine zentrale Veranstaltung und eine Rede von Hua Guofeng. Heute Morgen wurde die Ansprache im Radio übertragen: Festhalten an den vier Prinzipien! Ich fahre zur Arbeit, vorbei an den Jugendlichen.

Ich bin zum ersten Mal in Beijing, zum ersten Mal für längere Zeit, um hier zu arbeiten, nicht als Tourist. Ich beschreibe, schildere Eindrücke, weil ich versprochen hatte, es zu versuchen. Dabei beobachte ich, wie ich über das Schreiben nachdenke: die Schwierigkeit, die Subjektivität, die Motivation - dieses Land, seine Menschen, besser verstehen lernen, Freunde kennenlernen, Völker einander näherbringen - und die Probleme damit und die Befürchtung des Unvermögens, die vielen Fragen, - dies alles, während ich zugleich über die Eindrücke nachdenke, um sie zu schildern.

Am Abend vor dem 1.Mai waren die ausländischen Experten zu einem Tanzfest eingeladen. Ort: die Speisehalle des Expertenrestaurants. Stühle an den Wänden entlang und eine Reihe Tische. Es entsteht eine große Tanzfläche, zunächst leer. Einige Kinder tummeln sich zur flotten Musik der Kapelle: sieben Mann, Piano, Baß, Gitarre, vier Bläser (Saxophone, Klarinette, eine Trompete). Die Band spielt gut, trotz einer zwölfjährigen "Ruhepause" nach 1966. Sie spielen fast ununterbrochen: Foxtrott, schneller Walzer, Cha-cha-cha, Rock-Rhythmen aus den fünfziger Jahren, Jazz-Swinging. Wenn wir nicht in China wären, könnte man es eine nostalgische Show nennen. Musikweisen aus dem Museum der Lebensgefühle. Ich war damals um die achtzehn: Trocadero, Cafe Reitz. Hatte gerade damit zu tun, mich von Religiosität und Katholizismus zu häuten.

Hatte keine Ahnung von der chinesischen Revolution, von den 800 Millionen, vom Sprung nach vorn.

Es dauert fast eine Stunde, bis das erste Paar auf der Tanzfläche ist. Dann füllt sie sich rasch: Ausländer, Ausländer mit Chinesen, Chinesen mit Chinesen; ausländische Experten, Experten mit Kadern, Kader mit Kadern. Auch chinesische Studenten. Debütantenball, feine Gesellschaft? Assoziationen eines Ausländers. Was denken die chinesischen Freunde? Bilden sie den Rahmen für die Art, wie ausländisches Lebensgefühl sich ausdrückt? Oder bildet das Expertendancing einen seltenen Anlaß, ihr Lebensgefühl auf eine für China ungewöhnliche Weise auszudrücken? Auf den Tischen sind Teller mit Süßigkeiten, gebrannte Mandeln, Plätzchen, Nüsse, und Tee. Auch Bier zu trinken. Die Experten sind aus allen Kontinenten, zum Teil nach der Sitte ihrer Heimat gekleidet. Die Stimmung ist fröhlich, heiter, freundschaftlich, herzlich. Mir ist heiß und ich schwitze vom Tanzen und ich denke: in China - ein Tanzfest der Völkerfreundschaft, am Abend vor dem 1.Mai.

1.Mai. Vormittags an der "Mauer der Demokratie": Soll man Liu Shaoqi rehabilitieren? Wie sich das Volk die guten Mandarinkader - die "Mandarinkader des blauen Himmels" - vorstellt. Über einen Vorfall in der Inneren Mongolei (10 Eisenbahnstunden von Beijing entfernt): "Vor dem ganzen Volk des Landes erhebe ich Anklage..." - Ist diese Mauer nicht viel zu klein für die Belange des ganzen Landes, schon viel zu knapp für die Probleme der Millionen dieser Stadt? Wer kann schon jeden Tag hier vorbeischauen und lesen? Demokratie/Meinungsäußerung wie in einem Stausee gesammelt? Schauwand für das Ausland und seine informationshungrigen Journalisten (Herr Kremp von der "Welt" mit Kamera ist auch zu sehen)? Findet man China hier vor?

Ich gehe die Xidan Dajie hinauf, eine Einkaufsstraße, später sicher einmal Fußgängerzone, auf der Suche nach einem Buchantiquariat. Die Menschenmassen, der Verkehrslärm, Fahrradklingeln, Hupenhupen verschlingen mich. Es ist wie bei einem Volksfest: akustisches Durcheinander, Bewegung, Enge, Geräusche, Stau, Geschäfte, Angebote, kleine Läden, Kaufhäuser. Mittags esse ich in einem Restaurant, das bekannt ist für Hunan-Spezialitäten: doppelt gebratenes Schweinefleisch mit Pepperoni, Sojakäse mit Paprikasoße, hinterher Seegurkensuppe. Ein "Leibwächter"-Restaurant: zuerst steht man

als Leibwache hinter den Gästen, die schon einen Platz haben, und wird dann, wenn man endlich sitzt, schon von den nächsten bewacht. Einmal kommt es auch zu Unstimmigkeiten - kein Wunder. Überwiegend Jugendliche und junge Leute essen hier. Im Mittelschiff des Restaurants - einer Kirche andächtiger Gaumen und auch profaner - wirbt ein großes Schild für Volkshygiene.

Auf dem Nachhauseweg Rast im Mondtempelpark. Viele meist alte Männer in Trauben um Schach- und Kartenspieler. Chinesisches Schach und eine Art Bridge. So feiern die alten Beijinger und genießen die Sonne. Für den Abend habe ich eine Karte zur Kulturveranstaltung in der Großen Halle des Volkskongresses, zu der das Ministerium für Bildungswesen und das Beijinger Revolutionskomitee einladen. Auf dem Programm steht "Die Geschichte der Weißen Schlange" - eine Pekingoper des Dramatikers Tian Han, die während der Kulturrevolution nicht wieder aufgeführt wurde. Der Inhalt der Oper geht zurück auf "eine mehr als tausendjährige Sage, die beschreibt, wie die Frauen im antiken China unentwegt für Freiheit und Glück kämpften und für die Beständigkeit ihrer Liebe. Sie berichtet von der Freundlichkeit des Volkes und von den einfachen Lebenswahrheiten, wie sie beim Volk verwurzelt sind." (Das steht im gedruckten Programmzettel.) Das weiße Schlangengepenst verwandelt sich in ein schönes Mädchen, an dessen Ehe mit dem höflichen Jüngling Xu Xian der Mönch Fa Hai Mißfallen hat. Der Mönch sät Zwietracht, und die Liebe der beiden Eheleute wird auf die Probe gestellt. Bai Niangzi, die Gattin, und ihre schwarze Schlangengeistgefährtin Qing Er kämpfen gegen den Mönch und seine Machenschaften, schließlich gegen dessen Garde, die Generäle des Himmels. In einem dramatischen Entscheidungskampf obsiegen die beiden Frauen, unterstützt von den Tieren des Wassers, gegen Mönch und Himmelsgeneräle.

Ich habe die Aufführung einfach genossen, begeisternd die Tanzakrobatik der kämpfenden Heerscharen. Aber ich weiß darüber zu wenig, um die Mythologie zu deuten. Und ich vermag keinen Sinnzusammenhang herzustellen zur applaudierten Anwesenheit von Hua Guofeng, Deng Xiaoping und anderen führenden Persönlichkeiten bei der Aufführung. Oder zum 1.Mai... Oder zu den Vier Modernisierungen oder den Vier Festhalten (am sozialistischen Weg, an der Diktatur des Proletariats, an der Führung durch die Partei, am Marxismus-Leninismus und den

Maozedongideen). Wieder habe ich den Eindruck, daß hier den Ausländern etwas vorgeführt wird: sie können sich einfach freuen oder sich in Interpretationen üben. Letzteres lasse ich.

2. Mai: vormittags Spazierfahrt mit dem Rad über Feldwege (Natascha ist glücklich; Papi fährt mit ihr Fahrrad), nachmittags besuchen wir den Park am tiefgrundigen Jade-teich. Familienausflügler und viele Jugendliche. Am Kanal entlang Fischer mit Netzen, Freizeitangler, Liebespaare, die Mädchen mit Schleiertüchern über's Gesicht (als Staubschutz) wie bonbonfarbene Schmetterlinge, Kinder fangen Kaulquappen, "zum Spaß" sagt einer, der sie in einer durchsichtigen Plastiktüte trägt, ein anderer spießt sie auf einen Draht (um zuhause die Hühner zu füttern?). Vier, fünf Jugendliche mit Luftgewehren. Nicht zu ersehen, was sie schießen. Kommt der Ausländer in die Nähe, halten sie ein. Wo man Gewehre kaufen kann? Weiß nicht. Am Seeufer Jugendliche mit Klampfe und Mandoline. Kommt man dazu, hören sie auf. Ein anderer trägt eine khakifarbene Mütze der Armee, oder der Feuerwehr. Hat er vielleicht ausgeliehen. Ein bißl verwegen sieht er aus, ein bißl halb-stark. Auch seine Klamotten. Eine Twenkluff?

Die ersten Badenden - nur Männer. Sonnenbaden und im See schwimmen. Familien mit Kindern. Kahnpartie - kein Boot ist frei. Auf dem Nachhauseweg elegant-lässig eine junge Frau. Chinesin? Ein weinrotes Jäckchen, eine Ledertasche über die Schulter, die Haare hochgesteckt. Ein Bild, das aus Paris sein könnte. Französinnen haben diese ungekünstelte Eleganz, diese auffallende Ungezwungenheit der Bewegung. Sie trägt die weiten Hosen der Chinesinnen, aber der Gang verrät ihre Schlankheit.

Am Abend ein Film: "Zeitungsjungen". Ein neuer Film, nach einem Theaterstück. Sehr konventionelle Machart, abgefilmte Schauspielerei. Zhou Enlai kommt darin vor: ein wenig Volkstribun, aber zu viel Bügelfalten aus einem Herrenjournal. Mein Eindruck ist zwiespältig. Schade um das Zelluloid; der geliebte Ministerpräsident hätte einen besseren Film verdient. China ist kein Filmwunderland für Cineasten. Aber das Cineastenurteil ist nicht entscheidend.

Und wieder eine Vorstellung für Ausländer: Am Nachmittag des 3. Mai fahren zwölf Busse mit Ausländern zum Beijinger Volksgericht. Vor der mittleren Instanz findet eine öffentliche Verhandlung der Kammer für kri-

minelle Delikte statt. Die - habe ich richtig geschätzt? - 900 Sitzplätze sind fast gefüllt, Simultanübertragung auf den vorderen Plätzen, Jupiterlampen, Filmkameras. Verhandelt wird gegen einen 24jährigen Jugendlichen wegen versuchten Mordes. Ich erspare mir den ausführlichen Bericht formaler und prozessualer Details, obwohl es darauf angekommen sein dürfte, sie den Ausländern zu demonstrieren: ein Richter, zwei Beisitzer, ein Protokollführer, zwei Staatsanwälte, ein medizinischer Gutachter - und ein Verteidiger mit beigefarben-salopper Sommerjacke; Feststellung der Personalien des Angeklagten, Beweismittel, medizinisches Gutachten über den Gesundheitszustand des Opfers, Berichte (aber keine Zeugenvernehmung), eine Art mildes Kreuzverhör, Strafanträge, Beratung des Gerichts, Urteilsverkündung, energisch von der Kanzel sozialistischer Moral herab.

Nicht den "Muster"-Prozeß, sondern den Fall halte ich für exemplarisch. Wang Mingpai, der Angeklagte, wurde 1954 in der Provinz Hubei geboren, stammt aus einer Arbeiterfamilie, besucht 1961 bis 1971 Grund- und Mittelschule, arbeitet zwei Jahre in einer Volkskommune nahe bei Beijing und erhält 1974 mit 20 Jahren eine Beschäftigung als Arbeiter in einem Gebrauchtgüterlager. Im Oktober vorigen Jahres schreibt er einem dort im Büro neu eingestellten Mädchen, das 20 Jahre alt ist, Zettel, er möchte, daß sie seine Freundin wird. Das Mädchen ignoriert sein Werben und erklärt dann, daß es zu jung sei für eine Freundschaft. Es kommt zu einem Gespräch. Der junge Mann ist enttäuscht und verzweifelt. Am selben Tag findet eine Schulung statt. Die ältere Arbeiterin, die einen politischen Text vorliest, stützt sich auf seinen Oberschenkel. Er möchte das nicht und fragt sie, was wohl ihr Mann darüber denken würde. Die Arbeiterin meint, er solle sich darüber keine Gedanken machen; die Erwachsenen wie sie würden auch mal einen Spaß verstehen. Aber, sagt sie zu Wang, den jungen Leuten gegenüber sollte er etwas zurückhaltender sein. Wang deutet diese Bemerkung als Hinweis, daß das von ihm umworbene Mädchen mit der älteren Arbeiterin über sein Liebeswerben und die ihm zuteil gewordene Zurückweisung gesprochen hat. Darin erblickt er für sich eine Verletzung und einen "Gesichtsverlust". Er will deshalb auch das Mädchen - wie er es nennt - "verletzen" und dann Selbstmord begehen. Er verfolgt das Mädchen und schlägt sechsmal mit dem Hammer auf dessen Kopf ein. Zum Selbstmord kommt es nicht, und er flüchtet

aus Beijing, wird dann aber festgenommen. Am 3. Mai verurteilte ihn das Gericht zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe.

Am darauffolgenden 4. Mai ist Tag der chinesischen Jugend. Inwieweit sagt der "Fall" Wang Mingpai etwas aus über die Situation dieser Jugend und über die Probleme Chinas mit seiner Jugend? Eine akademische Frage? Eine unzulässige Parallele? Oder lassen sich so die Probleme dieses Landes besser verstehen: ein Junge mit Mittelschulbildung, aus der aber nur eine kleine "Elite" den Zugang zur Universität findet; eine Jugend, der über Jahre hinweg revolutionäres Heroentum als vorbildlich hingestellt worden ist, hinter welchem persönliche Bedürfnisse, Erotik und Liebe, zurückstanden, und die jetzt - unvorbereitet - in Kunst, Literatur, Filmen, auf die Berechtigung des privaten Glücks verwiesen wird; eine Jugend, die unvermittelt traditionelle Verhaltenskodizes wie "Man darf das Gesicht nicht verlieren" zu verarbeiten hat und welche die Love-Story der "Weißen Schlange" neu entdeckt; eine Jugend, die von den Erwachsenen allenthalben gesagt bekommt, sie habe nichts gelernt, die sich jetzt aber für die vier Modernisierungen an Newton und Einstein messen soll?

Eine Wandzeitung gegenüber der Mensa des

Fremdspracheninstituts Nr. 1 zählt verschiedene bedeutende Wissenschaftler - darunter Newton und Einstein - auf, die bis zu ihrem fünfundzwanzigsten Lebensjahr umwälzende Entdeckungen gemacht haben. Die Wandzeitung endet mit der Aufforderung: "Überlege Dir, wie alt Du bist. Und was hast Du vollbracht?"

Inzwischen ist ein Gewitter niedergegangen und die Nacht hat sich abgekühlt. Ich bin allein mit meinen Fragen. Was ist das für eine Jugendgeneration im heutigen China? Was wird aus dieser Jugend, der man - wenigstens eine Zeitlang - ein harmonisch verzuckertes Bild entworfen hat von Nordamerika, vom Westen, vom Kapitalismus? Die "Viererbande", sagt man hier, hat China in eine ökonomische Krise gestürzt. Der ökonomische Aufschwung aber zeitigt politische und soziale Widersprüche. Das, meine ich, ist notwendig zu erkennen, will man die Freundschaft zu diesem Land und zu seinem Volk. Mein Schluß ist etwas apologetisch, etwas knapp, bestimmt nicht beruhigend. Aber ich bin überzeugt, daß man die Entwicklung nur aus den Widersprüchen begreifen kann, die ihr zugrunde liegen. Bei Newton und Einstein, möge mein Bericht dazu etwas beitragen!

Ich grüße die Freunde in Österreich!

CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

15. März 1979

Xinhua berichtet über den Besuch des österreichischen Bundespräsidenten in der Tschechoslowakei:

austrian president visits czechoslovakia

prague, march 15 (xinhua) -- austrian president rudolf kirchschlaeger paid an official visit to czechoslovakia from march 12 to 15 at the invitation of czechoslovak president gustav husak.

during the visit, the two sides exchanged views on the present state of relations between the two countries and on the further development of these relations.

the joint communique, issued at the end of the visit, stresses that "a positive trend continues in czechoslovak-austrian economic relations" and that "latent potentialities should be fully utilized in this field."

they signed two agreements on consular and veterinary matters.

31.März 1979

Xinhua über den Besuch des österreichischen Vizekanzlers in Bulgarien

austrian vice-chancellor visits bulgaria

sofia, march 30 (xinhua) -- austrian vice-chancellor hannes androsch paid a visit to bulgaria between march 29 and 30 at the invitation of andrel lukanov, vice-chairman of the bulgarian council of ministers, according to a bta report.

during his visit, the austrian vice-chancellor was received by todor zhivkov, chairman of the bulgarian state council. in their talks on bilateral economic and trade relations, they pointed out "great possibilities for expanding economic cooperation and trade and also favourable conditions for jointly exporting and supplying commodities to third countries".

last year, trade between bulgaria and austria reached 120 million transferable leva.

4.April 1979

Über den Besuch von Frau Dr.Margarethe Ottilinger (ÖMV) in China

austrian guest leaves beijing

beijing, april 3 (xinhua) -- dr. margarethe ottillinger, director of the austrian mineral oil corporation, left beijing yesterday to visit the shengli oilfield, shanghai and guangzhou.

the austrian guest arrived here on march 26 at the invitation of the chinese people's association for friendship with foreign countries. jiang wencai, vice-minister of petroleum industry, and hou tong, vice-president of the chinese people's association for friendship with foreign countries, met and dined dr. ottillinger in the chinese capital.

ÖGCF - JURISTENDELEGATION

4.April 1979 Eine von der ÖGCF organisierte Juristendelegation, der unter anderen die Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes und des Obersten Gerichtshofes Univ.Prof.Dr.Erwin Melichar und Dr.Franz Pallin, sowie das Mitglied des Verfassungsgerichtshofes und der Internationalen Juristenkommission Dr.Rudolf Machacek angehören, trifft, vom Generalsekretär der ÖGCF Univ.Doiz.Kaminski begleitet, in Peking ein.

In einem umfassenden Fachprogramm, das vom chinesischen Reisebüro im Einvernehmen mit dem österreichischen Botschafter Dr.Willfried Gredler vorbereitet wurde, bekommt die Delegation Gelegenheit, in Peking Gespräche mit dem stv. Leiter der Obersten Staatsanwaltschaft Zhang Su (siehe Foto), mit der stv. Leiterin des Rechtswissenschaftlichen Institutes der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften, Prof.Han Yutong und mit Professoren der Pekinger Universität zu führen, sowie einer Strafprozeßverhandlung vor dem Mittleren Gerichtshof der Stadt Peking beizuwohnen. In Shanghai führt die Delegation mit Richtern vom Höheren Gerichtshof der Stadt Shanghai Fachgespräche und besichtigt das Shanghaier Stadtgefängnis.

Der von Herrn Botschafter Dr.Willfried Gredler zu Ehren der Delegation gegebene Empfang wird von hohen Funktionären des Außenministeriums, der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland und des chinesischen Reisebüros besucht.

Die Delegation besucht außerdem noch Hangzhou, Guilin und Guangzhou und reist am 19. April nach Hongkong aus.

Über ihre Eindrücke vom chinesischen Rechtssystem halten die beiden Präsidenten des OGH und VGH am 6.Juni 1979 auf Einladung der ÖGCF einen Vortrag, der später im "China-Report" veröffentlicht werden wird.



Die den Besuch der österreichischen Juristen betreffenden Berichte von Hsinhua und Apa: •

**chinese deputy chief procurator meets
austrian friends**

beijing, april 9 (xinhua) -- zhang su, deputy chief procurator of the supreme people's procuratorate, this morning met and had a friendly conversation with erwin melichar, president of the austrian constitutional court, and franz pallin, president of the austrian supreme court.

austrian ambassador to china willfried gredler was present on the occasion.

13.Mai 1979

Wieder Rechtsanwaltskammern in China

Melichar und Pallin von China-Besuch zurück

Peking/Wien, 13.5. (APA) - Im Rahmen der Wiederaufrichtung des während der Kulturrevolution zerschlagenen chinesischen Rechtssystems wurde in Peking eine Rechtsanwaltskammer gegründet. Wie die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua (Neues China) und das Parteiorgan "Renmin Ribao" (Volkszeitung) am Sonntag berichteten, wird es Aufgabe der 1956 gegründeten und 1966 aufgelösten Standesvertretung sein, Büros einzurichten, wo die Bürger in Rechtsfragen beraten werden sollen.

In diesen Beratungsstellen sollen laut Xinhua rund hundert "vorwiegend erfahrene" Rechtsanwälte Laien in Rechtsfragen unterweisen, die Verteidigung in Strafprozessen organisieren und Anklageschriften ausarbeiten. Für Zivilverfahren sollen sie als Rechtsbeistand zur Verfügung stehen. Der Beruf des Verteidigers war während der Kulturrevolution abgeschafft worden.

Vorsitzender des Gremiums ist Professor Chen Shouyi, der Dekan der Juridischen Fakultät der Pekinger Universität. Nach der Bildung einer Rechtskommission beim Ständigen Ausschuss des Volkskongresses unter Vorsitz des ehemaligen Bürgermeisters von Peking Peng Zhen rechnen Beobachter mit der baldigen Veröffentlichung einer Zivilprozeßordnung.

Von einem Besuch der Volksrepublik China sind dieser Tage der Präsident des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes Univ.Prof.Dr.Erwin Melichar und der Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr.Franz Pallin zurückgekehrt. Beide hatten in Peking Gespräche mit Mitgliedern des Obersten Volksgerichtshofes und der Obersten Volksanwaltschaft führen und auch Zivilprozessen beiwohnen können. Melichar und Pallin werden am 6.Juni auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur Volksrepublik China (ÖGCF) im Palais Palffy über Rechtsschutz und Rechtspflege in China sprechen.

7.April 1979

Xinhua berichtet über den Besuch der dänischen Königin in Österreich

queen of denmark concludes visit to
austria

vienna, april 6 (xinhua) -- the queen of denmark margrethe ii left here for home today after a four-day state visit to austria.

during her stay here, the queen held friendly talks with austrian president rudolf kirchschlaeger, chancellor bruno kreisky and president of the national council anton benya.

the queen opened two exhibitions here to introduce modern denmark and also visited some of austria's cultural sights including the birth place of mozart in salzburg.

27.April 1979

Xinhua über Hitlers Geburtstag

austrian neo-nazis mark hitler's birthday

vienna, april 25 (xinhua) -- about 30 austrian neo-nazis, wearing steel helmets and nazi-style swastika armbands, demonstrated in braunau recently to mark adolf hitler's "90th birthday".

the nazi dictator was born on april 20, 1889, in braunau, a small town in upper austria near the west german border.

they were beaten up by an angry crowd while marching in the streets on april 21. twelve persons were arrested, 10 of whom are members of the neo-nazi national democratic party and a right-wing student group called "new action rightists".

austrian chancellor bruno kreisky was reported to have criticized the neo-nazi demonstration.

2.Mai 1979

Bericht von Xinhua über den 1.Mai in Österreich

may day marked in austria

vienna, may 1 (xinhua) -- about one hundred thousand people demonstrated here the whole morning today to mark the international labour day.

most of the marchers, carrying placards inscribed with "ensure full employment", were members of the austrian socialist party and their followers.

the communist league of austria also organized a rally and a demonstration.

demonstrations took place today in various federal states.

carrying torches, some one hundred thousand people marched in the streets here yesterday evening.

8.Mai 1979

Xinhua berichtet über die österreichischen Nationalratswahlen

austrian socialists win in general elections

vienna, may 6 (xinhua) -- the socialist party of austria led by bruno kreisky will remain in power after the party won the general elections today.

results of the national council elections showed that the socialist party gained 51.17 per cent of votes, an increase of 0.77 per cent over the previous elections. its parliamentary seats have increased from 93 in 1975 to the present 96. the people's party won 41.81 per cent of votes, a drop of 1.14 per cent, and lost four seats. it has a total of 76 seats now. the liberal party won one more seat for a total of 11 with its votes increasing from 5.41 per cent in 1975 to the present 6.02 per cent.

the national council, the legislative organ, and the federal council form the federal assembly. members of the national council are elected by universal adult suffrage for a term of four years.

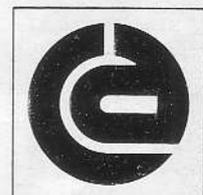
the previous general elections took place in october 1975. the present elections were originally scheduled for october this year. signs of an emerging slow-down in the economic growth and other domestic factors prompted the ruling socialist party to call the general elections ahead of schedule.

CREDITANSTALT



**Alles
hat zwei Seiten.**

**Wir stehen Ihnen
auf jeder Seite
zur Seite.**



Wir möchten auch Ihre Bank sein.

Die „ÖGCF“ kann infolge der Beteiligung prominenter Politiker verschiedener politischer Richtungen sowie der Teilnahme von Angehörigen der Interessensvertretungen und sonstiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft auf eine breite gesamtösterreichische Basis hinweisen.

Im Rahmen ihrer Bestrebungen, das Studium des gegenwärtigen Chinas zu fördern, betreibt sie gemeinsam mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft das Ludwig Boltzmann Institut für China- und Südostasienforschung und ermöglicht das Erscheinen des „China-Report“. Die in dieser Zeitschrift geäußerten Meinungen sind die der jeweiligen Verfasser.

Die „ÖGCF“ ist als Verein konstituiert. Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in: ordentliche, fördernde, korrespondierende Mitglieder (ausländische juristische oder physische Personen, denen grundsätzlich die gleichen Rechte wie ordentlichen Mitgliedern zukommen, ausgenommen des aktiven und passiven Wahlrechts), außerordentliche Mitglieder (österreichische physische Personen, denen grundsätzlich die gleichen Rechte wie ordentlichen Mitgliedern zukommen, ausgenommen des aktiven und passiven Wahlrechts). Die Mitglieder erhalten kostenlos die Zeitschrift, die sonstigen Publikationen des Vereins zu Selbstkosten. Sie können Einrichtungen des Vereins, wie etwa Bibliothek, Archiv oder Statistiken nach Maßgabe der räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten kostenlos benutzen.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur „ÖGCF“ als ordentliches (Jahresbeitrag ö.S. 500.—), förderndes (Jahresbeitrag ö.S. 5.000.— oder Leistung eines einmaligen Beitrages, der dem 100fachen des Beitrages eines ordentlichen Mitgliedes entspricht. Juristische Personen können nur als fördernde Mitglieder beitreten. Wissenschaftliche Institutionen können bereits durch Bezahlung des doppelten Beitrages eines ordentlichen Mitgliedes als fördernde Mitglieder aufgenommen werden), korrespondierendes (ausländische physische — ö.S. 500.— — oder juristische Personen — ö.S. 5000.— — ausländische wissenschaftliche Institutionen — ö.S. 1000.—), außerordentliches Mitglied (inländische physische Personen — ö.S. 200.—).

Meinen Beitrag von ö.S. werde ich jährlich bis zum 30. 6. auf das Giro-Konto 00-66276-7, Bank für Arbeit und Wirtschaft AG., Seitzergasse 2 - 4, 1010 Wien, oder auf das Konto 612.206, Bankhaus Schoeller & Co, 1010 Wien, Renngasse 3, einzahlen.

Datum
Name Beruf
Adresse
Unterschrift
.....

Bitte ausschneiden und zusenden an:

ÖGCF, 1080 Wien, Wickenburggasse 4/1. Stock, Tel.: 43 97 93

Ich bestelle ein Jahresabonnement der Zeitschrift „China-Report“ zum Preis von ö.S. 200.— (6 Nummern).

Datum
Name
Adresse
Unterschrift

erfolgreich
dynamisch
zukunftsorientiert



BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT